

# JAHRESBERICHT 2013

Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA  
Kapital: CHF 150 000 000

Hauptsitz und Generaldirektion  
Via Giacomo Luvini 2a, 6900 Lugano  
Tel. +41 58 855 30 00  
Fax +41 58 855 30 15

## VERWALTUNGSRAT

**Piero Melazzini**  
Präsident

**Flavio Pedrazzoli**  
Vizepräsident

**Plinio Bernardoni**  
Sekretär

**Giovanni Ruffini**

**Kurt Spinnler**

## GENERALDIREKTION

**Brunello Perucchi**  
Präsident der Generaldirektion  
(bis zum 31. Dezember 2013)

**Mauro De Stefani**  
Vizepräsident der Generaldirektion  
Leiter Departement Front  
(bis zum 31. Dezember 2013)

Präsident der Generaldirektion  
(ab dem 1. Januar 2014)

**Paolo Camponovo**  
Mitglied der Generaldirektion  
Leiter Departement Logistik

**Mauro Pedrazzetti**  
Leiter Departement Kredite, Buchhaltung, Märkte

**Roberto Mastromarchi**  
Leiter Departement Produkte und Dienstleistungen

## INTERNE REVISION

**Alberto Bradanini**  
Direktor

## REVISIONSSTELLE

**KPMG AG**  
Zürich





*Der Arm des Comersees, der sich gegen Süden durch zwei ununterbrochene Bergketten hinzieht und, je nachdem diese hervortreten oder zurückweichen, eine Menge von Buchten und Busen bildet, verengt sich plötzlich und nimmt zwischen einem Vorgebirge zur Rechten und einem gegenüberliegenden weiten Gestade den Lauf und die Gestalt eines Flusses an.*

*Federich*

Dieser Bericht ist in italienischer,  
deutscher, französischer und englischer Sprache erhältlich.  
In der deutschen Fassung finden Sie das Vorwort des  
Präsidenten auch auf Romanisch.

# INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT DES PRÄSIDENTEN  
PREAMBEL DAL PRESIDENT

9

BERICHT DES VERWALTUNGSRATS ZUM GESCHÄFTSJAHR  
PER 31. DEZEMBER 2013

15

JAHRESBERICHT 2013

21

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2013

22

ERFOLGSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2013

24

MITTELFLOSSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2013

26

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 2013

29

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

56

UNSERE PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

59

ALESSANDRO MANZONI  
BEWAHRER DER VERGANGENHEIT UND GROSSER  
ERNEUERER DER ITALIENISCHEN SPRACHE

I

Die beiden spirituellen Register des Alessandro Manzoni

III

Manzoni – kulturhistorische Anmerkungen

XI

Der „Weg“ des Alessandro Manzoni zur italienischen Sprache und die  
„Definition“ des modernen Italienisch

XXI

Manzoni und die Schweiz

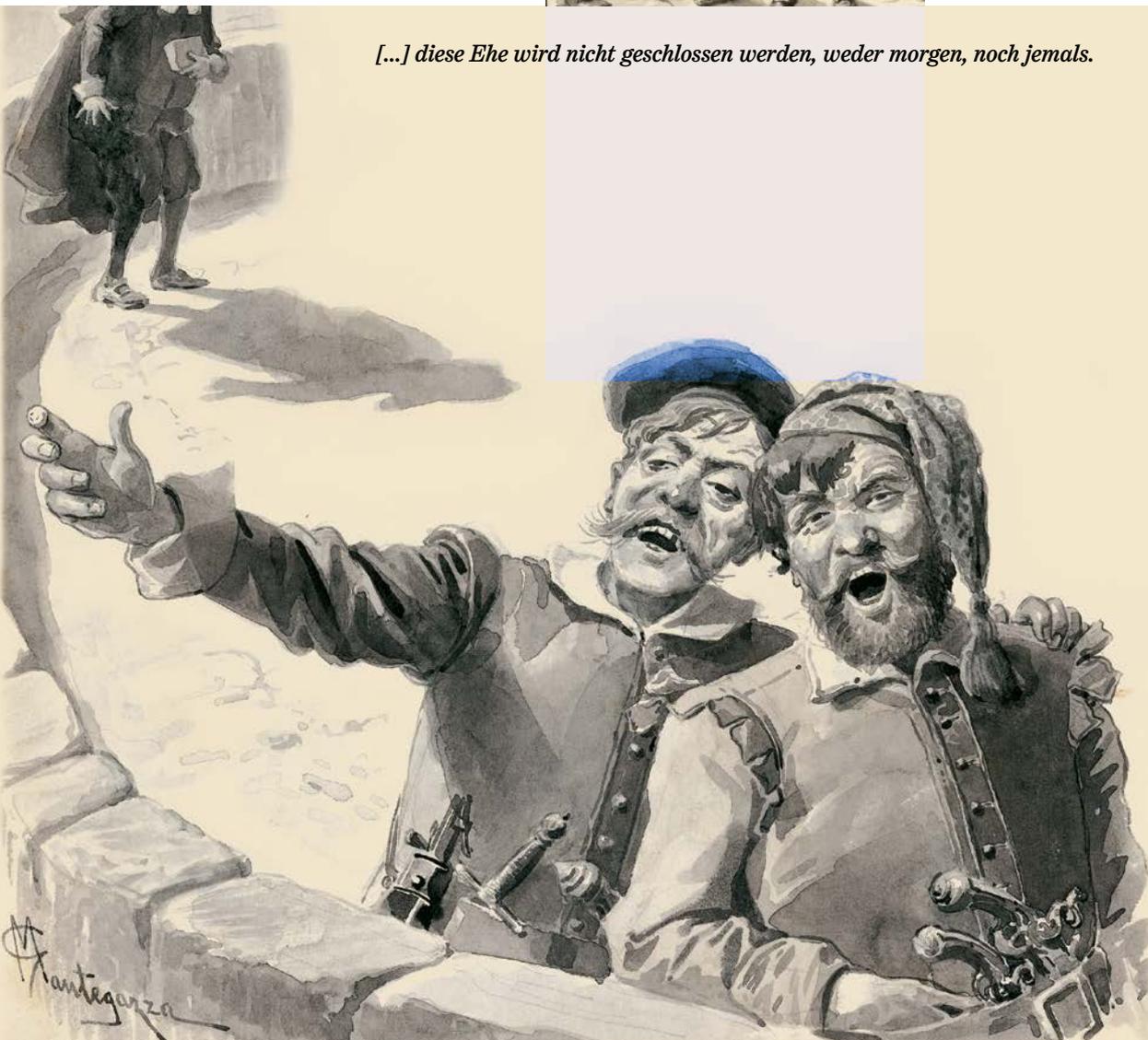
XXXI

Das Manzoni-Museum in Lecco

XLI



[...] diese Ehe wird nicht geschlossen werden, weder morgen, noch jemals.



**Zitate:**

Die Quellenangaben zu den Zitaten sind auf Seite XLVII des Kulturteils zu finden.

**Doppelseitiges Bild:**

Giovan Battista Todeschini,  
*Pescarenico*,  
zweite Hälfte 19. Jhdt.,  
Öl auf Leinwand, 30 x 40 cm.

**Illustrationen von:**

Giacomo Mantegazza  
(1853–1920) in:  
Alessandro Manzoni,  
*I promessi sposi*,  
Cattaneo Editore,  
Oggiono, 2009.

## VORWORT DES PRÄSIDENTEN

Der Jahreswechsel bietet wie immer Gelegenheit für einen Rückblick. Dabei kommt man seit einiger Zeit nicht darum herum, die Krise zu erwähnen, die das globale Produktionssystem auf eine harte Probe gestellt hat und einige Länder in eine Rezession schlittern liess, was zu einer Verarmung der Bevölkerung und teilweise zu politischen und sozialen Spannungen geführt hat. Die Wirtschaft stagniert weiter. Dies trotz der Erholung in den USA, die jedoch nur langsam vorankommt, und trotz des Silberstreifens am Horizont in Europa, der vor allem in den nördlichen Ländern zu beobachten ist. Die Lage wird sich jedenfalls nicht von heute auf morgen normalisieren. Das ist zumindest die Meinung der meisten Ökonomen.

Die Schweiz blieb mehrheitlich von der Krise verschont und ist somit die berühmte Ausnahme, die die Regel bestätigt.

2013 konnte das Land ein stattliches BIP-Wachstum verzeichnen, das vor allem in der zweiten Jahreshälfte anzog, was auch für 2014 einen optimistischen Ausblick erlaubt.

Die Exportwirtschaft boomte im vergangenen Jahr und es besteht weiterhin eine natürliche Arbeitslosigkeit, wenn auch mit einigen Unterschieden zwischen den Kantonen. Es wurde keine Inflation registriert und die Zinsen lagen weiterhin nahe bei null.

Die florierende Schweizer Wirtschaft – zusammen mit der geringen Steuerbelastung, der schlanken Bürokratie, der fehlenden Korruption und den einfachen, klaren und wenigen Gesetzen – hat viele ausländische Unternehmen dazu bewogen, ihre Aktivitäten in die Schweiz auszulagern. Zahlreich waren auch die in der Schweiz beschäftigten Ausländer, ob nun Grenzgänger oder im Land wohnhafte Personen. Diese Arbeitskräfte – darunter auch viele Italiener (natürliche und juristische Personen) – stellen dank ihres Fleisses, ihrer Erfahrung und Intelligenz eine Bereicherung für das Land dar.

Beim Wohnungsbau war eine weitere Intensivierung zu beobachten, vor allem um die Nachfrage der Schweizer Bevölkerung, aber auch – und dies ist ein nicht zu unterschätzender Faktor – der vielen, häufig vermögenden Ausländer zu befriedigen. So nahm die Anzahl Neubauten wieder deutlich zu, und dies trotz der Einführung einiger restriktiver Massnahmen durch die Behörden mit dem Ziel, die Vorsicht der Banken bei der Vergabe von Hypothekarkrediten zur Vermeidung von Kreditausfällen zu erhöhen. Die Weber-Initiative, die den Zweitwohnungsanteil pro Gemeinde auf 20% beschränkt, hat hingegen den erhofften Effekt gezeitigt, nämlich den Bauboom etwas abzukühlen.

Der anhaltende Steuerstreit mit den USA bezüglich der Vermögen der US-Bürger in der Schweiz schwelt weiter. Ein Plan für eine mögliche Beilegung, bei dem Banken, Finanzintermediäre und Treuhänder ziemlich stark zur Kasse gebeten werden dürften, liegt zwar bereits vor. Eine ausführlichere Stellungnahme zu diesem Thema wird allerdings erst dann möglich sein, wenn es zu einer definitiven Lösung kommt und alle Details bekannt sind.

Die Verhandlungen über die Regularisierung der in der Schweiz aufbewahrten Vermögenswerte von Bürgern der europäischen Länder, einschliesslich der EU-Staaten, gehen weiter. In Bezug auf Italien sind neben den erwähnten Steuerfragen verschiedene weitere Probleme hängig, etwa was die Grenzgänger und die Überarbeitung ihrer Besteuerung betrifft. Es handelt sich dabei um komplexe Themen, deren Lösung schwierig und heikel ist und Zeit brauchen wird. Einige dieser Themen bzw. deren Behandlung werden deutliche Auswirkungen auf die künftige Entwicklung des Schweizer Bankgeschäfts haben.

Die Unsicherheit und die Komplexität all dieser Fragen sowie ihre leicht vorstellbaren negativen Auswirkungen, der starke Schweizer Franken und die bereits erwähnten, nahe bei null verharrenden Zinsen waren die Hauptsorgen der Schweizer Banken und veranlassten diese, ganz unabhängig von ihrer Grösse, einen Restrukturierungsprozess einzuleiten, um Arbeitsplätze erhalten und das Geschäft auch in den kommenden Jahren einigermassen gewinnbringend weiterführen zu können.

Massnahmen in dieser Richtung hat 2013 auch die Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA ergriffen, und zwar indem sie wo immer möglich Kosten gesenkt und unnötige Ausgaben unterbunden hat – wie ein guter Chirurg, der im Notfall alles Entfernbar entfernt. Die Bank hat zudem versucht, die Geschäftstätigkeit zu intensivieren und dabei die Profitabilität der einzelnen Geschäfte genau abzuwägen.

Die Zahlen sprechen für sich. So erlebte nicht nur das Einlagengeschäft, eine der Kerntätigkeiten jeder Bank, im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs – auch die an unsere Kunden vergebenen Kredite, insbesondere die Hypothekarkredite, nahmen zu. Dabei haben wir das Hauptaugenmerk wie üblich auf die Privatkunden und die kleineren und mittleren Unternehmen gelegt, ohne jedoch andere Kundensegmente zu vernachlässigen. Die BPS (SUISSE) verfolgte somit die gleiche Philosophie wie das italienische Stammhaus Banca Popolare di Sondrio.

Der Nettogewinn fiel 2013 nicht überragend aus, lag aber dennoch höher als 2012 – ein Resultat der erwähnten, zwar manchmal schmerzhaften, aber unumgänglichen von der Bank ergriffenen Massnahmen.

2013 wurden die Agenturen in St. Gallen und Basel-Stadt geschlossen und deren Geschäftstätigkeiten auf die Niederlassungen Zürich und Basel übertragen. Das Repräsentanzbüro in Neuchâtel wurde in eine Niederlassung, das Contact Center in eine virtuelle Filiale mit der Bezeichnung „Direct Banking“ umgewandelt. BPS (SUISSE) umfasst somit 20 Geschäftsstellen in der Schweiz. Dazu kommen die virtuelle Filiale und die Niederlassung im Fürstentum Monaco. Wir hoffen, dass wir unser Zweigstellennetz in naher Zukunft ausbauen und an weiteren interessanten Standorten in der Westschweiz Geschäftsstellen eröffnen können. Ausschlaggebend dafür wird die Entwicklung der erwähnten Niederlassung in Neuchâtel sein. Wir werden diesbezüglich die erforderlichen Analysen durchführen und gegebenenfalls weitere Schritte einleiten.

Abschliessend möchte ich zuallererst Herrn Brunello Perucchi danken, der per 31. Dezember 2013 das Amt des Präsidenten der Generaldirektion von BPS (SUISSE) seinem Nachfolger übergeben hat und in den Ruhestand getreten ist. Im Namen der gesamten Geschäftsleitung möchte ich ihm ganz herzlich für die Arbeit danken, die er in seinen mehr als 14 Jahren an der Spitze der Bank geleistet hat. Wir wünschen ihm einen langen und unbeschwerten Ruhestand mit seiner Familie. Wir sind uns sicher, dass Herr Perucchi auch in Zukunft regelmässig – wenn auch nicht mehr jeden Tag – im Haus, das „sein“ Haus gewesen ist und weiterhin bleiben wird und wo er die Eigenschaften des guten Bankiers an seine Mitarbeiter weitergegeben hat, zugegen sein wird.

Seinem Nachfolger, Herrn Mauro De Stefani, wünsche ich beruflich wie auch privat viel Erfolg. Er wird seinem Vorgänger mit Sicherheit in nichts nachstehen.

Ich danke der gesamten Verwaltung, der Generaldirektion, den verschiedenen Abteilungen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die tagtäglich mit viel Elan geleistete Arbeit.

Für ihre Hilfsbereitschaft und Wertschätzung möchte ich mich ganz herzlich auch bei der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA bedanken.

Schliesslich geht mein Dank an unsere Kunden, verbunden mit dem Wunsch, dass sie sich auch in Zukunft für ihre Bankgeschäfte und die verschiedenen Bankdienstleistungen an uns wenden werden.

Ich wünsche allen ein von Erfolg, Gesundheit und Heiterkeit geprägtes Jahr 2014.

Lugano, 1 Januar 2014

Der Präsident  
**Piero Melazzini**

## PREAMBEL DAL PRESIDENT

Tar mincha cambiament dal chalender do que andit da fer surasen da tuot que chi'd es dvanto. Fand quetaunt nu's po brichafat interlascher da manzuner la crisa chi's fo valair, mmand sün düra prouva l'inter sistem productiv globel, chi ho condüt a divers pajais in üna vaira recessiun cun impoveriment da la populaziun pertucheda, da las voutas eir cunfrunteda cun instabiliteds politicas e socielas. L'economia resta stagnanta eir scha'ls Stedis Unieus da l'America sun landervi da's remetter, schabain tschertamaing fich plaun, ed in Europa as faun valair qualche signels da resvagli, surtuot i'ls pajais dal nord. Il process da normalisaziun dumandaro in mincha cas darcho ün bun temp, e quetaunt vela almain scu managiamaint da la magiuraunza dals economs.

La Svizra nun ho patieu da las consequenzas da la crisa, almain brich cuntgnida güsta, taunt da pudair invocher la Confederaziun scu cha l'excepziun es quella chi conferma la regla.

Dal 2013 il prodot i'l intern dal pajais brüt PIB es creschieu considerabelmaing cun schlauntsch augmanto illa seguonda mited da l'an; ün fenomen chi fo buna sprauza per l'an 2014.

Ils exports da l'an cha'd examinains haun gieu il vent stipulo; la dischoccupaziun es resteda quella fisiologica cun qualche differenza da Chantun a Chantun. A nun es gnida registreda üngüna inflaziun, e'ls fits haun cuntinuo a rester vers nolla.

La prosperaivla situaziun economica naziunela – unida vi da la bassa fiscalited, a l'efficienza bürocratica, a la manchaunza da corrupziun, a ledschas simplas, cleras ed in numer redüt – ho attrat a diversas impraisas estras chi'd haun tschernieu la Confederaziun per la delocalisaziun da lur activited. Numerus sun eir stos ils esters occupos in Svizra scha's tratta da cunfinaris ubain da quels chi'd haun lur dmura in nos pajais. Quistas forzas da lavur – traunter ils quèls tuochan eir bgers Italiauns (e que personas natürelas e giuridicas) – fuorman grazcha a lur diligenza, a lur experienza ed intelligenza ün inrichamaint per il pajais.

Tar la construcziun d'abitaziuns s'ho manifesteda ün' ulteriura intensited e que surtuot sün dumanda da la populaziun svizra, ma eir – e quetaunt es ün factur cha nu's po suotstimer – per pudair satisfacer a las dumandas ed exigenzas dals numerus esters fich bainstants. Tres que s'ho il numer da novas construcziuns augmanto considerabelmaing, e que melgrò l'introducziuns da diversas imsüras restrictivas, inviedas tres las autoriteds cul böt d'augmanter la precauziun da las bancas a regard la surdeda da credits ipotecars, e que per eviter perditas da credits. L'inziativa da Franz Weber chi restrainscha il numer da seguondas abitaziuns per mincha vschinaunha a 20% ho percenter manifestò l'effet stipulo, apunto quel da redüer per bainquaunt il boom da fabrica.

La cuntinuanta cuntaisa pervia da las impostas culs Stedis Unieus da l'America a regard las faculteds dals burgais americauns in Svizra cuntinuescha a's fer valair. Ün plan per metter in bain la chosa spinusa tar la quela las bancas, ils intermediatuors da finanzas e fiduziaris pudessan gnir sfurzòs da sburser magari considerablas summas, geschan fingià avaint maun. Üna pusiziun e disposiziun concernenta in extais trattand quista tematica gnaro però pür ad esser pussibla scha vain considereda üna soluziun definitiva e cha tuots detagls gnaron ad esser cuntshaints.

Las trattativas davart la regularisaziun da las faculteds monetarias depositadas e custodidas in Svizra per citadins dals pajais europeans scu eir per da quels derivand da stedis da l'Uniun Europeica vaun aunch'adüna inavaunt. A regard l'Italia sun ultra da las dumandas d'impostas manzunedas auncha pendants differents ulteriours problems, in mincha cas quels chi concernan ils cunfinaris, e l'elavuraziun da lur taxaziun d'impostas. Cò as tratta que da tematicas complexas, da las quelas la soluziun es difficila e delicata chi dumandaro ün lung fratemp da negoziaziun e trattativas. Tschertüns da quists aspets, que voul dir specielmaing las trattativas in merit, gnaron a demusser cleras ed evidaintas consequenzas sül svilup futur dals affers da las bancas svizas. L'insgürezza e la complexited da tuot quistas dumandas scu eir las consequenzas negativas sun facilas da s'imaginer; il ferm franc svizzer e scu già manzunos, ils fits bancaris restos quasi a nolla,

eiran ils pissers principels da las bancas svizras ed haun do andit a quellas, e que tuottafat independentas l'üna da l'otra da lur grandezza, d'invier ün process da restructuraziun per pudair mantgnair las plazzas da lavur e da pudair cuntinuer il commerzi eir i'ls prossems ans, asgürand taunt inavaunt la cuntinuitad chi imprometta da purter guadagn.

Imsüras in quista direcziun ho dal rest eir invio la Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA dal 2013 e que impedind còtres scha mê pussibel tres diminuziun dals cuosts d'expensas brich necessarias – scu ün bun chirurg chi in cas d'urgenza, alluntanescha parzielmaing tuots organs chi paun insomma gnir alluntanos. Ultra da que ho nossa banca pruvo d'intensiver l'acziun da commerzi, e fand quetaunt eir pondero precisamaing la profitabiltad dals singuls affers.

Las cifras discuurran da per se. Uschè creschit il commerzi da deposit; ün factur dals pü importants per mincha banca, in conguel cun l'an precedaint per totelmaing 8%. Eir ils credits concess a noss cliants, pustüt ils credits ipotecars, haun augmanto. In quist sector avains scu adüna miss pais süls cliants privats e süllas impraisas pü pitschnas e mezzaunas, sainza però avair neglet oters segmaints da nossa clientella. La BPS (SUISSE) ho tres que seguieu a la medemma filosofia scu la sedia principela italiauna da la Banca Popolare di Sondrio.

Il guadagn net dal 2013 nun es gratagio in möd straordinari, es però resulto pü ot cu dal 2012 – ün resultat da las imsüras manzunedas chi da las voutas sun stedas dulurusas ma inevitablas cha la banca ho stuvieu piglier in consideraziun.

Dal 2013 haun stuvieu gnir serredas las agenturas da St. Gallen e da Basilea–Cited, uschè cha las acziuns commercielas sun gnidas transferidas süllas filielas da Turich e da Basilea. Il büro da rapreschantaziun a Neuchâtel es gnieu transmüdo in üna filiela, que vuol dir il Contact Center in üna filiela virtuale cul nom "Direct Banking". La BPS (SUISSE) consista dimena da 20 administraziuns in Svizra. Lotiers vegnan la filiela virtuale e quella i'l Principedi da Monaco. Nus sperains da pudair amplificher nossa rait da filielas i'l prossem avegnir scu eir da pudair metter ad ir in ulteriurs löes interessos filielas in Svizra francesa. Da grand'importanza per quist intent saro il svilup da la filiela manzunedada a Neuchâtel. Nus gnaros ad esseguir las concernentas analisas necessarias, e scha bsögn fo da metter ad ir ulteriuras proceduras.

Scu finela vuless eau ingrazcher il prüm da tuot a sar Brunello Perucchi chi ho surdo als 31 december 2013 l'uffizi presidiel da la direcziun generela da la BPS SUISSE a sieu successur, entrand sves in pensiun. In nom da l'intera direcziun d'affers vuless l'ingrazcher da tuot cour per la lavur ch'el ho prasto düraunt passa 14 ans al timun da nossa banca. Nus al giavüschains ün lung otium cum dignitate sainza squitsch e pais i'l ravuogl da sia famiglia. Nus essans atschertos cha sar Perucchi gnaro eir in avegnir, schabain brich pü mincha di in chesa, chi'd es steda "sia" chesa, e cuntinuar a rester vinavaunt il lö, inua ch'el ho transferieu las qualiteds dal bun bankier sün sieus collavuratuors.

A sieu successur, sar Mauro De Stefani, giavüsch eau bger success professionel scu eir per sia vita privata. Cun garanzia staro el da pêr e da pass cun sieu antecessur.

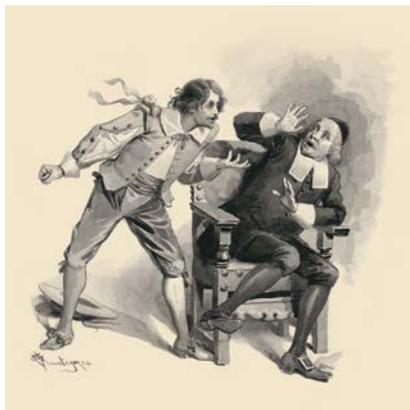
Eau ingrazch a l'intera administraziun, a la direcziun generela dals differents sectuors ed a tuot las collavuraturas ed a tuot ils collavuratuors per lur lavur prasteda di per di cun bger svunch ed elan. Eir vuless am demusser zuond arcugnuschaint invers la prontezza d'agüd e da stima davart da la Sorveglianza Federela i'l Sector dal Marcho da Finanzas FINMA.

Scu fin finela pertuocha mieu ingrazchamaint a nossa clientella, collio cul giavüsch ch'ella as drizza vers nus eir in avegnir per tuots affers bancaris scu eir pels differents servezzans stipulos e giavüschos.

Per l'an 2014 giavüsch eau ad Ellas ed ad Els tuots ün andamaint curuno da success, da buna sandet e da plain'allegria.

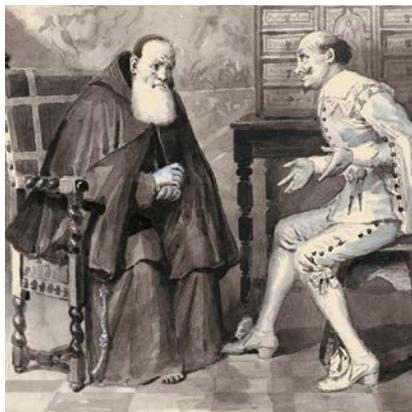
Lugano, 1 schner 2014

Il President  
**Piero Melazzini**



*Ich gelobe Ihnen, dass ich einen tollen Streich begehe,  
wenn Sie mir nicht auf der Stelle den Namen sagen.*





*Zwei einflussreiche, in Erfahrungen ergraute Männer standen einander gegenüber.*



## BERICHT DES VERWALTUNGSRATS ZUM GESCHÄFTSJAHR PER 31. DEZEMBER 2013

Die Wirtschaftslage hat sich insgesamt leicht verbessert. So sind trotz gewisser Vorbehalte und grundlegender Unsicherheiten erste Aufhellungen am Horizont erkennbar.

Dank der äusserst akkommodierenden Politik der Notenbanken konnten die Auswirkungen der Finanzkrise, die 2007/2008 ihren Anfang nahm, eingedämmt werden. Der „Kauf“ von Zeit ermöglichte, die gefährliche Abwärtsspirale in den Industriestaaten zu stoppen.

Wir befinden uns an einem Wendepunkt, doch Vorsicht ist nach wie vor das oberste Gebot der Notenbanken. In Amerika wurde das sogenannte „Tapering“ mehrmals hinausgeschoben. Dabei wollte man die Finanzmärkte im Grunde nicht abwürgen, sondern die zu stark geöffneten Geldschleusen leicht schliessen. Man entschied sich schliesslich für eine leichte Drosselung der Stützungsmaßnahmen und bereitete so die Märkte auf den Ausstieg aus den Notmassnahmen vor. Der Wechsel an der FED-Spitze deutet auf eine auch in Zukunft von Vorsicht geprägte Notenbankpolitik hin. Im Übrigen konnten die USA ein erfreuliches BIP-Wachstum verzeichnen, wobei die verschiedenen Branchen und Regionen unterschiedlich abschnitten.

In Japan führte der Entscheid, die Notenbankpolitik zu „amerikanisieren“ und die Währung deutlich zu schwächen, nach jahrzehntelanger Stagnation unmittelbar zu positiven Reaktionen und die Börse reagierte mit einem aussergewöhnlichen Kursfeuerwerk.

Europa befindet sich auf halbem Weg. Entscheidend war, dass die schlimmste Phase der Staatsschuldenkrise überwunden werden konnte, was nicht zuletzt dank der Rolle und dem Handlungsspielraum, den sich die Europäische Zentralbank gewahrt hatte, ermöglicht wurde. Je nach Land existieren grosse wirtschaftliche Unterschiede, insbesondere zwischen Deutschland und den südlichen Staaten, weshalb keine einheitliche Politik möglich ist. Entscheidend für die Erholung ist die Entwicklung des Konsums und der Produktivität, doch die Austeritätsprogramme blockieren die öffentlichen Stützungsmaßnahmen, während die Privatpersonen unter dem erschwerten Kreditzugang leiden. Paradoxerweise verfügt der schwächste Wirtschaftsraum über die stärkste Währung.

Auch in China ist die Situation erstmals komplex und Sonne und Schatten wechseln sich ab. Die Wirtschaft wächst nicht mehr zweistellig, im Finanzsystem keimen Probleme auf und es wird eine Blasenbildung befürchtet. So ist die Regierung bemüht, ein neues Gleichgewicht zu finden, das stärker auf dem Binnenkonsum und weniger auf den Exporten aufbaut.

Die Emerging Markets litten unter dem Abzug von Geldern aus dem Ausland, so dass für diese Regionen Vorsicht geboten ist. Die stabileren Länder dürften jedoch von den Kursänderungen in den USA und insbesondere in Japan sowie von der insgesamt immer noch positiven Entwicklung der chinesischen Wirtschaft profitieren.

In diesem Wirtschaftsumfeld steht die Schweiz als erfreuliche Ausnahme da – und dies nicht zum ersten Mal. Sie blieb zwar nicht von der Krise verschont, schlitterte jedoch, nicht zuletzt dank der breit abgestützten Wirtschaft, nicht in eine Rezession. Das BIP-Wachstum beschleunigte sich im Laufe des Jahres immer stärker und auch für die Zukunft darf man optimistisch sein. Zu den traditionellen Trümpfen der Eidgenossenschaft zählen das politische Umfeld, das die Privatinitiative begünstigt, die konstante Förderung von Forschung und Innovation, die niedrige Steuerlast und qualitativ hochstehende Dienstleistungen wie etwa jene des Bankensektors. Unter diesem Blickwinkel erstaunt es nicht, dass die Schweiz nach wie vor sehr attraktiv ist.

Nachdem die inmitten der Krise unvermittelt eingetretene starke Aufwertung des Schweizer Frankens von der Nationalbank gestoppt werden konnte, bevor sie ein unhaltbares Ausmass annahm, scheint sich die Wirtschaft mittlerweile an den hohen Frankenkurs gewöhnt zu haben. Einige Sektoren litten zwar ziemlich stark unter der Aufwertung. Da aber keine Inflation registriert wurde, näherten sich andererseits der reale und der nominale Wechselkurs zwischen dem CHF und den Hauptwährungen einander an.

Die Schweizerische Nationalbank hat angekündigt, den Wechselkurs weiter im Auge zu behalten und den Mindestkurs zum Euro weiterzuführen.

Trotz der restriktiveren Vergabe von Hypothekarkrediten durch die Banken war in bestimmten Regionen eine Überhitzung der Preise zu beobachten, weshalb der Immobiliensektor in den Fokus der Aufsichtsbehörden rückte. Diese möchten angesichts der schmerzhaften Erfahrungen in den 90er-Jahren eine Immobilienblase verhindern. Unserer Ansicht nach sollten die Zinsen im Idealfall leicht angehoben und so den Märkten zumindest teilweise die Aufgabe überlassen werden, ein neues Gleichgewicht zu finden. Die Angst vor einer weiteren massiven Aufwertung des Frankens scheint zu überwiegen, weshalb kurzfristig neue regulatorische Massnahmen ergriffen werden dürften.

Die einerseits sehr expansive Geldpolitik der Notenbanken und die andererseits verbesserten Fundamentaldaten führten an den Börsen – etwa, wie oben erwähnt, in Japan – zu einer ausgezeichneten bis hervorragenden Performance. Auch die indirekten Folgen der erhöhten Kapitalisierung sind sowohl für Anleger als auch für Sparer positiv. Bezüglich der weiteren Entwicklung halten sich wie immer Optimisten und Pessimisten die Waage. Sehr unterschiedliche Meinungen gibt es beispielsweise bezüglich der weiteren Entwicklung des Goldes, denn dieser „sichere Hafen“ büsste 2013 ein Viertel seines Werts ein.

Dieses Jahr werden wir sehen, ob die Krise wirklich überwunden wurde und ob der positive Wirtschaftszyklus nachhaltig ist.

Das schweizerische Bankensystem hat infolge der Debatten rund um das Bankgeheimnis, insbesondere nach den Steuerverhandlungen mit den USA, turbulente Monate hinter sich. Den Schweizer Banken wurde die Möglichkeit gegeben, am US-Programm zur Beilegung des Steuerstreits teilzunehmen, das verschiedene Kategorien vorsieht. Das Programm könnte drastische Folgen für die einzelnen Banken haben.

Angesichts der Verschuldungsprobleme der öffentlichen Haushalte scheint der Steuerproblematik eine erhöhte Priorität zuzukommen. So beschloss etwa die OECD, den automatischen Informationsaustausch als neuen internationalen Standard für die Zusammenarbeit in Steuerfragen festzulegen. Die Schweiz und viele andere Staaten haben diesem Standard zugestimmt. Dieser kann nun bei der Ausarbeitung neuer Doppelbesteuerungsabkommen oder bei deren Überarbeitung zur Anwendung kommen.

Bei der Weissgeldstrategie wird man nicht darum herumkommen, den Kunden die Möglichkeit zur Regularisierung der Vergangenheit zu geben. Darauf werden auch die künftigen Abkommen mit den angrenzenden Ländern aufbauen. Insbesondere mit Italien sind Diskussionen zu verschiedenen wichtigen Themen offen, wie etwa die Doppelbesteuerung, die „Black List“, die Frage der Besteuerung der Grenzgänger oder der Status der italienischen Enklave Campione d'Italia.

In Europa wurden Verhandlungen über eine Anpassung der Vermögensbesteuerung und über institutionelle Fragen geführt. Die Forderung nach ausländischem Marktzugang für Schweizer Banken und gleichem Anleger- und Kundenschutz scheint im Gegenzug berechtigt. Es wird weiterhin entscheidend sein, mit den umliegenden Ländern gute Beziehungen zu pflegen.

Angesichts dieser alles andere als stabilen Rahmenbedingungen wird das Bedürfnis stärker denn je, zur Normalität zurückzukehren, sich auf die Kunden und die Geschäfte, kurz: auf unsere eigentliche Arbeit zu konzentrieren, und zwar in einem Umfeld, in dem zumindest die kurzfristigen Perspektiven einigermaßen klar sind.

Im Retail Banking mussten wir uns an die neuen Gewohnheiten der Kunden anpassen, die trotz längerer Öffnungszeiten ihre Bankgeschäfte immer seltener am Schalter ausführen. Dies ist eine internationale Entwicklung, die dank des Einsatzes ausgeklügelter Informatiksysteme zu günstigen Kosten zusätzlich beschleunigt wurde.

Unsere Bank hat diesen Trend rechtzeitig erkannt und die entsprechende Technologie nicht zu früh, aber auch nicht zu spät, so dass es zu schwer einholbaren Rückständen gekommen wäre, eingeführt. So wird ab Januar 2014 der virtuelle Kanal in eine regelrechte Filiale bzw. Niederlassung mit der Bezeichnung „Direct Banking“ umgewandelt.

Die Kassendienste wurden angesichts der immer weiter schrumpfenden Anzahl Bargeldgeschäfte neu strukturiert. In Bereichen mit sinkender Nachfrage wurden so Ressourcen abgezogen, während das Personal bei den Beratungsdienstleistungen aufgestockt wurde.

Aus diesem Grund gab es einzelne Anpassungen beim Zweigstellennetz. Die Tätigkeiten der Agentur St. Gallen wurden auf die Niederlassung Zürich übertragen, während die Geschäfte in Basel nunmehr bei der städtischen Niederlassung zentralisiert sind.

Das seit einem Jahr unsere Präsenz in der Westschweiz markierende Repräsentanzbüro in Neuchâtel wurde per Januar 2014 in eine Niederlassung umgewandelt. Dies stiess auf Anklang. Wir sind überzeugt, dass wir uns in der Region, die vor allem für die Uhrenindustrie im oberen Preissegment und für die Nanotechnologie bekannt ist, durchsetzen können.

Die Bank ist nun in insgesamt sechs Schweizer Kantonen tätig. Dazu kommt unsere Niederlassung im Fürstentum Monaco, deren Hypothekargeschäft zudem auf Frankreich ausgeweitet wurde.

Zum Ende des Berichtsjahres belief sich der Personalbestand auf 312 Mitarbeitende (-29 im Vergleich zum Vorjahr).

Die Zusammenarbeit mit dem Stammhaus erwies sich in den Bereichen, in denen gemeinsame Initiativen möglich und sinnvoll sind, als fruchtbar. Im Hinblick auf ein besseres Dienstleistungsangebot für eine international tätige Kundschaft suchen beide Seiten nach immer neuen Synergien. Nicht von ungefähr sind wir die einzige Bankengruppe, die beidseits der Grenze als Geschäftsbank aktiv ist.

Das Angebot unserer Popso (Suisse) Investment Fund SICAV wurde um drei neue Teilfonds erweitert. Diese werden über das Stammhaus auch in Italien vertrieben. Beim verwalteten Vermögen war ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Die Lancierung der Fondssparpläne (FSP) war äusserst erfolgreich: Diese Produkte stiessen bei den Kunden auf grossen Anklang.

Die Liquidität lag während des gesamten Geschäftsjahrs auf einem erfreulichen Niveau. Auch in diesem Bereich werden neue Regulierungen ausgearbeitet, um in Zukunft Systemkrisen zu vermeiden.

Die Kundeneinlagen beliefen sich insgesamt auf CHF 5'347'600'000.- (+4% im Vergleich zum Vorjahr), wobei die indirekten Einlagen CHF 2'366'200'000.- (+2%) betragen. Die direkten Einlagen stiegen auf CHF 2'981'400'000.- (+7%), was eine optimale Refinanzierung der Verpflichtungen ermöglichte. Besonders erfreulich war die Entwicklung der stabileren Komponenten, also derjenigen in Spar- und Anlageform, die sich auf CHF 823'300'000.- (+17%) beliefen. Eine positive Entwicklung war auch bei den Kassenobligationen zu beobachten, deren Volumen trotz historisch tiefer Verzinsung CHF 151'200'000.- (+8%) betrug.

Das vollständig in Liquidität investierte Vermögen unserer 3.Säule-Vorsorgestiftung Life Benefit wuchs, nicht zuletzt auch dank attraktiver Renditen, um 10%.

Die Ausleihungen an Kunden nahmen erwartungsgemäss auf CHF 3'310'100'000.- (+5%) zu. Die praktisch vollständig für Wohnimmobilien bestehenden «Hypothekarforderungen» beliefen sich dabei auf CHF 2'717'600'000.- (+8%). Unsere Bank agierte bei der Kreditvergabe wie immer vorsichtig und achtet darauf, dass diese im Gleichgewicht bleibt. Damit verhalten wir uns im Sinne der Aufsichtsbehörden, die Ausnahmen von der Risikopolitik („Exceptions to policy“) möglichst einschränken möchten. Die übrigen «Forderungen gegenüber Kunden» gingen aufgrund der geplanten Rückzahlungen von Kreditlinien auf CHF 592'500'000.- (-7%) zurück.

Die Erfolgsrechnung fiel deutlich besser aus als im Vorjahr, was von der Zunahme des Geschäftsvolumens und von den Anstrengungen zeugt, die Effizienz zu steigern.

Der «Erfolg aus dem Zinsgeschäft» belief sich dank des Wachstums des Kreditportfolios, der positiven Entwicklung bei den direkten Einlagen, des effizienten Treasury Managements und der leicht höheren Margen auf CHF 35'001'000.– (+24%).

Der «Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft» stieg auf CHF 36'608'000.– (+5%) und entwickelte sich angesichts der Tatsache, dass unsere Kunden sehr konservativ sind und meist Fixed-Income-Portfolios besitzen, was die Trading-Chancen im aktuellen Umfeld deutlich einschränkt, besonders erfreulich. Wir konzentrierten uns auf die Qualität der Dienstleistungen, auf den Mehrwert bei der Beratung und beim Advisory und auf die Suche nach dem idealen Gleichgewicht zwischen Risiko und Rendite.

Ein gutes Ergebnis zeigt sich auch im «Erfolg aus dem Handelsgeschäft», der bei CHF 11'058'000.– (+1%) stand.

Der «Nettoertrag aus ordentlichen Bankgeschäften» belief sich auf CHF 83'205'000.– (+11%) und lag somit über den Erwartungen.

Der «Geschäftsaufwand» konnte unter Kontrolle gehalten werden und betrug CHF 65'452'000.– (-3%), wobei der «Personalaufwand» mit CHF 43'769'000.– (-3%) und der «Sachaufwand» mit CHF 21'683'000.– (-3%) zu Buche schlugen.

Der «Bruttogewinn» lag bei CHF 17'753'000.– (+137%).

Nach Abzug von Abschreibungen und vorsorglichen Rückstellungen für Verlustrisiken sowie der im Geschäftsjahr entstandenen Steuern belief sich der «Jahresgewinn» auf CHF 1'709'000.– (+263%).

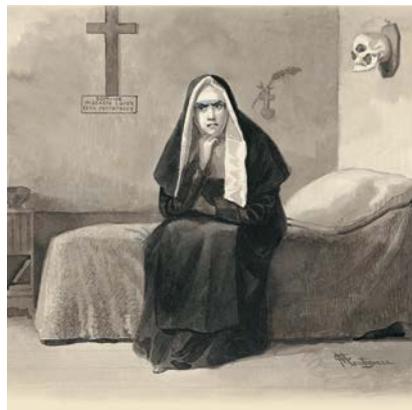
Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung vor, diesen Reingewinn zur Stärkung der Vermögensstruktur vollumfänglich der «Allgemeinen gesetzlichen Reserve» gemäss Art. 22 der Statuten zuzuweisen.

Per Ende des Geschäftsjahres ist der Präsident der Generaldirektion, Herr Brunello Perucchi, in den Ruhestand getreten und hat sein Amt dem bisherigen Vizepräsidenten der Generaldirektion, Herrn Mauro De Stefani, übergeben. Gleichzeitig ist die Zusammensetzung der Generaldirektion neu gestaltet worden. Zusammen mit weiteren organisatorischen Änderungen soll dies eine bessere Umsetzung der neuen Entwicklungspolitik der Bank ermöglichen.

Wir danken unseren Kunden für ihre Anregungen und für das uns entgegengebrachte Vertrauen, unseren Mitarbeitenden für ihre Professionalität und ihren Einsatz, der Aufsichtsbehörde FINMA für ihre massgebliche Unterstützung und nicht zuletzt unserer externen Revisionsstelle KPMG für die wie immer tadellose Zusammenarbeit.

Lugano, 27 Januar 2014

**Der Verwaltungsrat**



*Sie härmte sich heimlich ab, dass ihre Jugend  
in einer langsamen Marter hinwelke.*



# JAHRESBERICHT 2013

## BILANZ PER 31. DEZEMBER 2013

## AKTIVEN

in CHF	Anhang	2013	2012	Veränderung
Flüssige Mittel		106 803 295	83 998 050	22 805 245
Forderungen gegenüber Banken		916 030 391	818 890 876	97 139 515
Forderungen gegenüber Kunden	3.1	592 460 287	636 716 749	(44 256 462)
Hypothekarforderungen	3.1	2 717 640 641	2 525 142 141	192 498 500
Finanzanlagen	3.2	33 413 364	26 216 283	7 197 081
Beteiligungen	3.2, 3.3, 3.4	603 138	603 138	-
Sachanlagen	3.4	26 099 335	30 683 979	(4 584 644)
Rechnungsabgrenzungen		9 072 722	7 727 486	1 345 236
Sonstige Aktiven	3.17	42 437 973	68 448 259	(26 010 286)
<b>Total Aktiven</b>		<b>4 444 561 146</b>	<b>4 198 426 961</b>	<b>246 134 185</b>
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifizierten Beteiligten		<b>867 192 687</b>	731 478 842	135 713 845

## PASSIVEN

in CHF	Anhang	2013	2012	Veränderung
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		118 120	197 585	(79 465)
Verpflichtungen gegenüber Banken		1 078 120 701	1 004 028 867	74 091 834
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		823 346 060	701 956 112	121 389 948
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		2 006 848 386	1 953 411 416	53 436 970
Kassenobligationen	3.8	151 212 000	139 908 000	11 304 000
Rechnungsabgrenzungen		14 544 124	14 539 603	4 521
Sonstige Passiven	3.18	46 621 105	71 350 888	(24 729 783)
Wertberichtigungen und Rückstellungen	3.9	42 276 531	33 269 809	9 006 722
Reserven für allgemeine Bankrisiken	3.9	13 724 000	13 724 000	-
Aktienkapital	3.10, 3.11	150 000 000	150 000 000	-
Allgemeine gesetzliche Reserve	3.11	116 040 680	115 569 927	470 753
Jahresgewinn	3.11	1 709 439	470 754	1 238 685
<b>Total Passiven</b>		<b>4 444 561 146</b>	<b>4 198 426 961</b>	<b>246 134 185</b>
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifizierten Beteiligten		975 187 912	932 513 164	42 674 748

## AUSSERBILANZGESCHÄFTE PER 31. DEZEMBER 2013

in CHF	Anhang	2013	2012	Veränderung
Eventualverpflichtungen	3.1, 4.1	257 522 303	232 631 923	24 890 380
Unwiderrufliche Zusagen	3.1	14 498 000	14 436 000	62 000
Derivative Finanzinstrumente	4.2	3 048 312 692	2 907 281 481	141 031 211
Positive Wiederbeschaffungswerte, brutto		3 335 250	2 751 015	584 235
Negative Wiederbeschaffungswerte, brutto		38 021 959	61 629 588	(23 607 629)
Treuhandgeschäfte	4.3	240 323 881	253 281 352	(12 957 471)

## ERFOLGSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2013

ERFOLGSRECHNUNG DES GESCHÄFTSJAHRES  
PER 31. DEZEMBER 2013

in CHF	Anhang	2013	2012	Veränderung
<b>Zinsertrag:</b>				
- Zins- und Diskontertrag		77 243 686	76 003 031	1 240 655
- Zins- und Dividendertrag aus Finanzanlagen		425 348	422 760	2 588
Zinsaufwand		(42 667 795)	(48 199 484)	5 531 689
<b>Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft</b>		<b>35 001 239</b>	<b>28 226 307</b>	<b>6 774 932</b>
<b>Kommissionsertrag:</b>				
- Kommissionsertrag Kreditgeschäft		2 080 400	1 449 979	630 421
- Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft		32 974 836	32 588 013	386 823
- Für übrige Dienstleistungen		7 090 075	5 906 133	1 183 942
Kommissionsaufwand		(5 537 438)	(5 195 416)	(342 022)
<b>Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>		<b>36 607 873</b>	<b>34 748 709</b>	<b>1 859 164</b>
<b>Erfolg aus dem Handelsgeschäft</b>	5.2	<b>11 057 675</b>	<b>10 897 002</b>	<b>160 673</b>
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		216 094	200 276	15 818
Beteiligungsertrag		-	-	-
Liegenschaftenerfolg		218 703	172 298	46 405
Anderer ordentlicher Ertrag		273 130	844 298	(571 168)
Anderer ordentlicher Aufwand		(169 572)	(141 325)	(28 247)
<b>Total übriger ordentlicher Erfolg</b>		<b>538 355</b>	<b>1 075 547</b>	<b>(537 192)</b>
<b>Nettoertrag ordentliche Bankgeschäfte</b>		<b>83 205 142</b>	<b>74 947 565</b>	<b>8 257 577</b>
<b>Geschäftsaufwand:</b>				
Personalaufwand	5.3	43 768 538	45 143 546	(1 375 008)
Sachaufwand	5.4	21 683 059	22 306 090	(623 031)
<b>Total Geschäftsaufwand</b>		<b>65 451 597</b>	<b>67 449 636</b>	<b>(1 998 039)</b>
<b>Bruttogewinn</b>		<b>17 753 545</b>	<b>7 497 929</b>	<b>10 255 616</b>

## ERFOLGSRECHNUNG

in CHF	Anhang	2013	2012	Veränderung
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	3.4	(6 314 996)	(7 038 654)	723 658
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste		(8 241 769)	(6 930 027)	(1 311 742)
<b>Zwischenergebnis</b>		<b>3 196 780</b>	(6 470 752)	9 667 532
Ausserordentlicher Ertrag	5.5	136 659	9 089 916	(8 953 257)
Ausserordentlicher Aufwand	5.5	-	(450 655)	450 655
Steuern		(1 624 000)	(1 697 755)	73 755
<b>Jahresgewinn</b>		<b>1 709 439</b>	470 754	1 238 685

## VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

in CHF	Anhang	2013	2012	Veränderung
Jahresgewinn		1 709 439	470 754	1 238 685
Gewinnvortrag		-	-	-
<b>Bilanzgewinn</b>		<b>1 709 439</b>	470 754	1 238 685
Der Verwaltungsrat schlägt vor, den Bilanzgewinn per 31. Dezember 2013 in der Höhe von CHF 1 709 439 an die gesetzliche Reserve zuzuweisen		1 709 439	470 754	1 238 685
<b>Gewinnvortrag</b>		<b>-</b>	-	-

## MITTELFLUSSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2013

### MITTELFLUSSRECHNUNG DES GESCHÄFTSJAHRES PER 31. DEZEMBER 2013 (MIT VORJAHRESVERGLEICH)

#### MITTELFLUSS AUS DEM OPERATIVEM ERGEBNIS (INNENFINANZIERUNG)

in Tausend CHF	2013		2012	
	Herkunft	Verwendung	Herkunft	Verwendung
Jahresergebnis	1 709	-	471	-
Abschreibungen	6 315	-	7 039	-
Wertberichtigungen und Rückstellungen	9 007	-	-	1 088
Reserve für allgemeine Bankrisiken	-	-	-	1 276
Aktive Rechnungsabgrenzungen	-	1 345	2 952	-
Passive Rechnungsabgrenzungen	4	-	-	794
Sonstige Aktiven	26 010	-	437	-
Sonstige Passiven	-	24 730	-	6 712
<b>Total operativer Mittelfluss</b>	<b>16 970</b>		<b>1 029</b>	

#### MITTELFLUSS AUS EIGENKAPITALTRANSAKTIONEN

Aktienkapital	-	-	50 000	-
<b>Total Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen</b>			<b>50 000</b>	

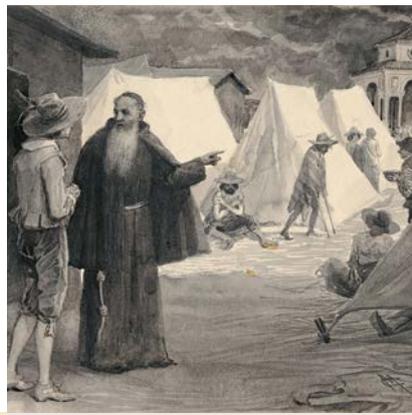
#### MITTELFLUSS AUS VERÄNDERUNGEN IM ANLAGEVERMÖGEN

Beteiligungen	-	-	-	-
Bankliegenschaften	-	3	-	1
Übrige Sachanlagen	-	697	-	1 187
Immaterielle Werte	-	1 030	-	2 453
<b>Total Mittelfluss aus Anlagevermögen</b>		<b>1 730</b>		<b>3 641</b>

## MITTELFUSSRECHNUNG

## MITTELFUSS AUS DEM BANKGESCHÄFT

in Tausend CHF	2013		2012	
	Herkunft	Verwendung	Herkunft	Verwendung
<b>Vortrag</b>	16 970	1 730	51 029	3 641
<b>Mittel- und langfristiges Geschäft (&gt;1 Jahr)</b>				
Verpflichtungen gegenüber Kunden – in Spar- und Anlageform	-	-	-	-
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	-	10 241	10 241	-
Kassenobligationen	-	778	-	51 612
Forderungen gegenüber Kunden	14 884	-	-	11 368
Hypothekarforderungen	-	109 457	-	312 874
Finanzanlagen	-	9 857	10 001	-
<b>Kurzfristiges Geschäft</b>				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	-	80	91	-
Verpflichtungen gegenüber Banken	74 092	-	-	43 800
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	63 678	-	468 100	-
Verpflichtungen gegenüber Kunden – in Spar und Anlageform	121 390	-	29 391	-
Kassenobligationen	12 082	-	644	-
Forderungen gegenüber Banken	-	97 139	-	189 585
Forderungen gegenüber Kunden	29 372	-	21 952	-
Hypothekarforderungen	-	83 041	59 185	-
Finanzanlagen	2 660	-	-	1 726
Handelsbestände in Wertschriften	-	-	-	-
<b>Total Mittelfluss aus dem Bankgeschäft</b>	7 565			11 360
<b>Total Mittelfluss</b>	24 535	1 730	51 029	15 001
<b>Veränderung der Liquidität</b>		22 805		36 028



*Ah! – sagte Don Abbondio darauf bei sich, als er wieder zu Hause war –  
wenn die Pest immer in dieser Weise zu Werke ginge, so wäre es wirklich eine Sünde,  
ihr Übles nachzureden; da sollte beinahe in jedem Menschenalter eine sein;  
da liesse man es sich gefallen eine Krankheit durch zu machen.*



## ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 2013

### 1. ERLÄUTERUNGEN ZU DEN EINZELNEN GESCHÄFTSBEREICHEN UND PERSONALBESTAND

Die Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA, eine am 3. Mai 1995 in Lugano gegründete Universalbank, ist hauptsächlich im Kreditgeschäft in der Vermögensverwaltung und im Wertpapierhandel tätig.

Ihr Filialnetz umfasst gegenwärtig, zusätzlich zum Hauptsitz der Bank, eine Agentur und eine Aussenstelle in Lugano, eine Agentur in Paradiso, eine Niederlassung in St. Moritz mit vier Agenturen in Poschiavo, Castasegna, Pontresina und Samedan, sowie eine Aussenstelle in Celerina, eine Niederlassung in Bellinzona mit einer Agentur in Biasca, eine Niederlassung in Chiasso mit einer Agentur in Mendrisio, Niederlassungen in Chur, Basel, Locarno, Zürich, Bern und dem Fürstentum Monaco sowie eine Vertretung in Neuenburg, die per 1. Januar 2014 in eine Niederlassung umgewandelt wurde.

Am Ende des Geschäftsjahres betrug der Personalbestand 312 Mitarbeitende (Ende 2012: 341 Mitarbeitende); diese entspricht einem Total von 299,4 Vollzeitangestellten (2012: 324,85 Vollzeitangestellte).

Die Bank hat keine Geschäftsbereiche im Sinne des Rundschreibens der FINMA 2008/7 "Outsourcing" ausgelagert.

### 2. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSVORSCHRIFTEN DER JAHRESRECHNUNG

Die Buchführung, die Bilanzierung und die Bewertung richten sich nach den Bestimmungen der Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA, insbesondere nach den Bestimmungen des Rundschreibens 2008/2 "Richtlinien zu den Rechnungslegungsvorschriften (Art. 23-27 BankV)" vom 1. Januar 2009 (Stand 26. Juni 2013). Die Transaktionen der Bank werden nach dem Valutatag-Prinzip verbucht. Kassageschäfte, die am Abschlussstag noch nicht abgerechnet waren, sind unter den Termingeschäften ausgewiesen.

#### ANGABE DER RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

##### FORDERUNGEN GEGENÜBER BANKEN UND KUNDEN, HYPOTHEKARFORDERUNGEN

Die Bilanzierung dieses Postens erfolgt zum Nominalwert.

Die Kreditrisiken werden durch die Bildung einer Wertberichtigung in einem bestimmten Rückstellungsfonds in der Position "Wertberichtigungen und Rückstellungen" berücksichtigt.

Die gefährdeten Zinsen werden nach den gesetzlichen Bestimmungen behandelt. Aufgelaufene und innerhalb der folgenden 90 Tage nicht vereinnahmte Zinsen werden in der Bilanzposition "Wertberichtigungen und Rückstellungen" verbucht.

##### FINANZANLAGEN

Die im Portefeuille der Bank befindlichen Wertschriften, die nicht zum Handel bestimmt sind sowie die Beteiligungspapiere, die nicht kontinuierlich gehalten werden sollen (Wertschriften, die Zinsen oder Dividenden generieren) werden einzeln nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

##### BETEILIGUNGEN

Die Bewertung erfolgt gemäss den Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

## SACHANLAGEN

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich der wirtschaftlich erforderlichen Abschreibungen, die nach der geschätzten Nutzungsdauer der Objekte linear berechnet werden.

	2013	2012
Liegenschaften im Eigentum	33.3 Jahre	33.3 Jahre
Bürorenovation	5 Jahre	5 Jahre
Anlagen	10 Jahre	10 Jahre
Mobiliar	8 Jahre	8 Jahre
Büromaschinen	5 Jahre	5 Jahre
Fahrzeuge	5 Jahre	5 Jahre
Hardware	3 Jahre	3 Jahre
Software	3 Jahre	3 Jahre

## RECHNUNGSABGRENZUNGEN

Die Zinsaufwendungen und Zinserträge, die Kommissionen aus der Vermögensverwaltung, die Personalkosten und die anderen Betriebskosten werden zeitlich abgegrenzt.

## STEUERN

Die Bank verbucht eine Rückstellung für Gemeinde-, Kantons- und Bundessteuern, gemäss dem Geschäftsergebnis und unter Beachtung der geltenden steuerlichen Vorschriften.

## VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER BANKEN UND KUNDEN, KASSENBLIGATIONEN

Die Verbindlichkeiten gegenüber Banken, Kunden und Kassenobligationen werden zum Nennwert ausgewiesen.

## WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Latente Kreditrisiken werden durch pauschale Wertberichtigungen und Rückstellungen nach Ratingklassen abgedeckt; eine Ausnahme sind die gefährdeten Kredite, für welche Einzelwertberichtigungen gebildet werden. Wir verweisen diesbezüglich auf die Erläuterungen im Abschnitt "Kreditrisiken".

## DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Die derivativen Finanzinstrumente werden auf Rechnung der Kunden und für das Bilanzmanagement getätigt (Hedging). Positive und negative Wiederbeschaffungswerte der von Kunden generierten derivativen Finanzinstrumente, die bei Jahresabschluss noch offen sind, werden zum Marktwert bewertet – mangels eines solchen zum Einstandspreis – und in der Bilanz unter den Positionen "Sonstige Aktiven" oder "Sonstige Passiven" verbucht. Das Ergebnis der Bewertung wird in der Erfolgsrechnung verbucht. Absicherungsgeschäfte hingegen werden in Übereinstimmung mit den zugrundeliegenden Instrumenten bewertet und deren Wiederbeschaffungswerte im Ausgleichskonto verbucht ("Sonstige Aktiven" oder "Sonstige Passiven"), ohne Auswirkung auf die Erfolgsrechnung.

Beziehen sich die Absicherungsgeschäfte auf Produkte, aus denen Zinsen entstehen, so werden diese unter "Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft" ausgewiesen.

## FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Aktiven und Passiven in Fremdwährung werden zu den am Bilanzstichtag geltenden Wechselkursen umgerechnet. Fremdwährungsgeschäfte, die im Laufe des Jahres getätigt werden, werden zum Tageskurs umgerechnet (Durchschnittskurs). Das Ergebnis der Bewertung wird in der Erfolgsrechnung unter dem "Erfolg aus dem Handelsgeschäft" ausgewiesen. Termingeschäfte (outright) und Teile der Swapgeschäfte werden zum am Bilanzstichtag geltenden Wechselkurs umgerechnet. Das Bewertungsergebnis wird unter "Erfolg aus dem Handelsgeschäft" ausgewiesen. Die am Jahresende verwendeten Umrechnungskurse für die wichtigsten Währungen sind die folgenden: EUR 1.2268 (2012: 1.2072); USD 0.8904 (2012: 0.9151).

## FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG: NIEDERLASSUNG MONACO

Die Aktiven und Passiven und die Positionen der Erfolgsrechnung werden zum am Bilanzstichtag geltenden Kurs umgerechnet. Die aus dieser Umrechnung resultierenden Kursdifferenzen werden daher unter den entsprechenden Positionen der Erfolgsrechnung ausgewiesen (Zinsen, Kommissionen, usw.).

## REPURCHASE AGREEMENTS (REPO)

Die Wertpapiere, die die Bank im Rahmen von REPO-Geschäften handelt, haben den Hauptzweck, die Finanzierungstätigkeiten zu unterstützen. Diese Geschäfte werden als Depots mit Wertpapierverpfändung verbucht. Die Wertpapiere sind in der Bilanz ausgewiesen, während die Finanzierung in den Passiven, unter der Position "Verpflichtungen gegenüber Banken", erscheint. Das Ergebnis dieser Geschäfte ist unter "Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft" ausgewiesen.

## INTEREST RATE SWAPS (IRS)

Aufwand und Ertrag im Zusammenhang mit diesen Verträgen werden in der Erfolgsrechnung unter "Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft" verbucht.

Die vorhandenen positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte werden halbjährlich bestimmt. Die generierte Abweichung wird in einem Ausgleichskonto unter der Position "Sonstige Aktiven" oder "Sonstige Passiven" ohne Auswirkung auf die Erfolgsrechnung verbucht.

## ÄNDERUNGEN DER RECHNUNGSLEGUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Im Jahre 2013 gab es keine Änderungen der Rechnungslegungs- und Bewertungsgrundsätze gegenüber dem Vorjahr.

## VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER DEN VORSORGEINRICHTUNGEN DER BANK

Die Bank hat keine eigenen Einrichtungen der beruflichen Vorsorge. Diese ist einer externen privaten Versicherungsgesellschaft übertragen worden (BVG-Sammelstiftung der Swisslife). Zu diesem Zweck wurden zwei Vorsorgepläne abgeschlossen, einer für die Angestellten und einer für die Mitglieder der Direktion. Bezüglich der Risikoabdeckung verweisen wir auf die Beschreibung im Anhang zur Jahresrechnung.

Die Pensionsfonds sind nach dem Beitragsprimat berechnet. Demzufolge beschränken sich die Verpflichtungen der Bank auf die Einzahlung der in den Vorsorgeplänen vorgesehenen Prämien, die von der externen Gesellschaft berechnet und unter dem Personalaufwand im Posten "Sozialleistungen" verbucht werden. Es bestehen keine wirtschaftlichen Verpflichtungen bzw. Nutzen nach Swiss GAAP FER 16.

## WICHTIGE EREIGNISSE NACH DEM ABSCHLUSSSTICHTAG

Nach dem Abschlussstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, die zu einer Änderung der in der Bilanz oder in der Erfolgsrechnung zum 31. Dezember 2013 ausgewiesenen Zahlen führen würden.

## RISIKOMANAGEMENT

Der Verwaltungsrat hat sich mit den wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist, befasst. Diese Analyse basiert auf Daten und Instrumenten, welche die Bank im Rahmen ihres Risikomanagements einsetzt, sowie auf einer prospektiven Analyse der Risiken, mit denen die Bank konfrontiert werden kann. Diese Risiken werden hier unten erläutert. Bei dieser Analyse hat der Verwaltungsrat das interne Kontrollsystem, welches diese Risiken überwacht und begrenzt, einbezogen.

### ALLGEMEINE ANGABEN ZUM RISIKOMANAGEMENT

Die Risikopolitik der Bank entspricht der Risikopolitik des Stammhauses, das auf Konzernebene Richtlinien- und Koordinierungsfunktionen ausübt.

Das Risikomanagement ist ein wesentlicher Bestandteil der Geschäftspolitik der Bank.

Ziel der Geschäftspolitik ist es, das Eigenkapital der Bank zu erhalten sowie die Rentabilität und den Unternehmenswert zu steigern. Grundlagen der Risikopolitik sind die Strategie, die Ziele und die internen Reglemente der Bank sowie die gesetzlichen und Standesvorschriften, die das Bankgeschäft in der Schweiz regeln.

Die Risikopolitik trägt dem Willen der Bank Rechnung, bestimmte Risiken im Zusammenhang mit ihrer Organisations-, Kapital- und Finanzstruktur einzugehen.

Die Bank verpflichtet sich, auf jeder Stufe eine risikobewusste Unternehmenskultur zu vermitteln.

Der Verwaltungsrat bestimmt den Grad der Risikobereitschaft und genehmigt auf Vorschlag der Geschäftsleitung die Risikopolitik der Bank.

Die Risikoidentifikation und deren Einbindung in die Management-, Controlling- und Reportingsysteme obliegt der Generaldirektion, die auch für die entsprechende Information an den Verwaltungsrat zuständig ist.

Der Präsident der Geschäftsleitung stützt sich bei der Überwachung von finanziellen Risiken und bei der Umsetzung der Risikopolitik auf den Risikoausschuss, der ab dem 1. Januar 2014 an die Stelle des Assets and Liabilities Management-Komitees (A.L.CO.) getreten ist. Die Funktionen dieses Ausschusses sind in internen Reglementen festgelegt.

Wie von der FINMA in ihrem Rundschreiben 2008/24 «Überwachung und interne Kontrolle Banken» vorgegeben, hat die Bank eine Abteilung Risikokontrolle eingerichtet. Sie hat die Funktionen der Abteilung Risk Management in erweiterter Form per 1. Januar 2014 übernommen und befasst sich damit, die von der Bank eingegangenen Risiken zu überwachen, zu messen und zu analysieren sowie die Einhaltung der Risikopolitik, der Risikolimiten und der entsprechenden internen Bestimmungen zu kontrollieren.

### SPEZIFISCHE RISIKOARTEN DER BANKENTÄTIGKEIT

Die Bank unterscheidet zwischen Kreditrisiko, Marktrisiko, operationellem Risiko, Liquiditätsrisiko, strategischem Risiko und Reputationsrisiko.

#### KREDITRISIKEN

Die Kreditrisiken stellen die Gefahr eines Verlustes beim Ausfall der Gegenpartei dar. Das Kreditrisiko schliesst das Gegenpartei-, das Klumpen- und das Länderrisiko ein. Im Normalfall erleidet die Bank einen Verlust, der dem vom Schuldner geschuldeten Betrag entspricht, nach Abzug der durch die Liquidation eventuell gelieferter Deckungen wettgemachten Summe.

Die Exposure der Bank entsteht hauptsächlich aus der Kreditfähigkeit mit den Kunden. Die Bank gewährt vorwiegend Hypothekarkredite, zum grössten Teil in Form von Wohnungsbaukrediten, sowie Lombard- und Handelskredite.

Die im Ausland gewährten Kredite werden hauptsächlich von der Niederlassung Monaco vergeben und stellen nur einen geringen Anteil am gesamten Kreditvolumen dar.

Im Rahmen der gedeckten Kredite werden vorsichtige Sicherheitsmargen festgelegt. Die Belehnungswerte für Lombardkredite werden abhängig von Art und Marktwert der verpfändeten Wertschriften festgesetzt, die periodisch überprüft werden; während die Belehnungswerte für Hypothekarkredite je nach Marktwert (gemäss internen und externen Gutachten) oder Ertragswert sowie Art der Immobilien bestimmt werden. Die Gutachten werden periodisch überprüft, und zwar in Abständen von zwei bis zehn Jahren je nach Art der Liegenschaft und Belehnungswert.

Die Risikokreditbewertung erfolgt nach einer Methode, die eine Aufteilung der Kunden in 10 Risikoklassen (Default Risk oder Insolvenz-wahrscheinlichkeit, wobei das Rating 1 die niedrigste und das Rating 8 die höchste Risikostufe darstellen) und die Festsetzung von Rückzahlungsquoten je nach vorhandenen Sicherheiten vorsieht. Die jeweilige Risikoklasse wird von einer Abteilung bestimmt, die von den für die Akquisition und den Verkauf zuständigen Stellen unabhängig ist. Grundlage sind die in den internen Vorschriften der Bank festgesetzten Parameter, wobei bei Privatkunden vereinfachte Kriterien angewandt werden, während bei Geschäftskunden quantitative Bewertungen (Bilanzanalyse), qualitative Bewertungen und eine Bewertung der Geschäftsentwicklung vorgenommen werden. Die Rückzahlungsquoten (Recovery Rate) werden je nach Art der bestellten Sicherheiten (hypothekarische Deckung, Verpfändung von Wertschriften oder Blankokredite) und der Belehnung pauschal festgesetzt.

Die Risikobewertung wird anlässlich periodischer Kontrollen, bei Überprüfung der Kreditdossiers oder bei der Kontrolle der ordnungs-gemässen Schuldenbedienung aktualisiert. Dabei können Änderungen des Ratings oder der Recovery Rate angeordnet werden. Die wirtschaftlich erforderlichen Rückstellungen und Wertberichtigungen für Kreditrisiken werden für jede Ratingklasse pauschal berechnet, und zwar mit Hilfe eines elektronischen Verfahrens, das die einzelnen, nach Default Rate und Recovery Rate gewichteten Risikopositionen addiert. Sowohl bei notleidenden als auch bei gefährdeten Krediten werden hingegen Einzelwertberichtigungen vorgenommen, welche den voraussichtlichen Liquidationswert der Sicherheiten berücksichtigen.

Die Bank arbeitet mit ausgewählten Gegenparteien im Primärmarkt, die bestimmte Qualitätskriterien erfüllen. Um das Kreditkonzentrationsrisiko bei Finanzanlagen zu mindern, sorgt sie für eine angemessene Anlagediversifikation, Das Länderrisiko, d. h. die Gesamtheit aller Risiken, die sich bei Anlagen in einem anderen Land als der Schweiz ergeben, hängt in erster Linie vom Risikodomizil ab.

#### MARKTRISIKEN (KURS-, ZINSÄNDERUNGS- UND WECHSELKURSRISIKO)

Das Marktrisiko stellt die Gefahr von Verlusten aufgrund von Wertschwankungen einer Position dar, die auf Änderungen der preisbestimmenden Faktoren zurückgehen. Dies sind beispielsweise Aktienkurse und Rohstoffpreise, Wechselkursschwankungen und Zinsfluktuationen.

Das Kursrisiko stellt eine unvorhergesehene Preisänderung bei Wertpapieren dar und wird von der Bank nach dem Vorsichtsprinzip und im Hinblick auf langfristige Engagements anstelle von Handel im engeren Sinn getragen. Das Zinsänderungsrisiko entsteht vor allem aus mangelnder zeitlicher Übereinstimmung zwischen der Aufnahme und der Verwendung von Mitteln.

Zur Absicherung grosser mittel- und langfristiger Risiken werden Interest Rate Swaps (Micro- und mehrheitlich Macro-Hedging) eingesetzt. Solche Swapgeschäfte werden ausschliesslich mit dem Stammhaus getätigt.

Solche Absicherungsgeschäfte (Hedging) werden zur Verminderung von Zinsänderungsrisiken bei der Refinanzierung von Festzins-Kundenkrediten mit mittlerer oder langer Laufzeit getätigt.

Dabei tritt die Bank als Swap Payer auf und zahlt dem Stammhaus den festen Zinssatz; im Gegenzug erhält sie einen variablen Zinssatz (auf Libor-Basis).

Die Effektivitätskriterien entsprechen den vom Stammhaus festgesetzten Kriterien (80-125%). Allfällige ineffektive Anteile von Absicherungsgeschäften werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht.

Die Bank ist nur einem beschränkten Wechselkursrisiko ausgesetzt, da sich die Geschäftstätigkeit in diesem Bereich fast ausschliesslich nach den Kundenbedürfnissen richtet und auf Rechnung der Kunden erfolgt.

Um das Restrisiko auf ein Minimum zu senken, wurden vorsichtige Risikoobergrenzen definiert. Nicht individuell ausgeglichene Positionen werden hingegen täglich von der Tresorerie verwaltet.

#### LIQUIDITÄTS- UND REFINANZIERUNGSRIKEN

Das Liquiditätsrisiko bezieht sich auf die Fähigkeit, an den Märkten Mittel aufzunehmen, und die Gefahr den eigenen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen zu können und nicht in der Lage zu sein, ein Aktivum zu verkaufen bzw. zum ungefähren Marktpreis zu verkaufen.

Die Refinanzierung der Bank stammt aus eigenen Mitteln, aus den Kundeneinlagen durch das Stammhaus und aus Einlagen anderer Finanzintermediäre.

Um die Refinanzierungskosten zu reduzieren, werden zusätzlich REPO-Geschäfte mit anderen Gegenparteien (Banken) getätigt.

## OPERATIONELLE RISIKEN

Bei operationellen Risiken handelt es sich um die Gefahr von direkten und indirekten Verlusten, die infolge des Versagens oder der Unangemessenheit interner Prozesse entstehen. Ursachen dafür können Handlungen von Mitarbeitenden, technische Systeme oder externe Ereignisse sein.

Die Risikoaussetzung kann dank der Einführung eines Führungskontrollsystems und der Einrichtung von Stellen, die die Anwendung der Regeln und Verfahren überwachen, auf ein Minimum beschränkt werden.

Zur Gewährleistung der IT-Sicherheit hat die Bank eine Anzahl von Kontrollen mit der Unterstützung von externen Fachunternehmen festgelegt.

## RECHTSRISIKEN

Bei derartigen Rechtsrisiken handelt es sich um die Gefahr von Verlusten im Zusammenhang mit potenziellen gesetzlichen Verfahren.

Um die Gefahren vorzubeugen, reglementiert die Bank die eigenen Aktivitäten, namentlich jene in Verbindung mit externen Stellen, in Übereinstimmung mit den im Bankengeschäft geltenden gesetzlichen und pflichtgemässen Vorschriften, und gewährleistet Einsicht und Transparenz bei den operativen und vertraglichen Bestimmungen mit der Kundschaft.

Die Bank verfügt über einen internen Rechtsdienst, der auf externe Fachstellen in bestimmten Bereichen oder geografischen Regionen zurückgreifen kann.

## US TAX PROGRAM

Im Rahmen der Ende August 2013 von den Schweizer Behörden und den Behörden der Vereinigten Staaten unterzeichneten Vereinbarung zur Beilegung des Steuerstreits mit den USA («US Tax Program») hat die Bank eine Analyse der potenziellen Risiken in diesem Zusammenhang vorgenommen und Massnahmen zur Risikobegrenzung getroffen. Es sei darauf hingewiesen, dass die Bank zu keinem Zeitpunkt Absichten hegte, diese Art von Kunden aktiv zu akquirieren, und dass sie auch nie auf US-amerikanischem Boden aktiv war. Daher ist die Bank der Ansicht, dass sie keine «Fiskaldelikte» im Sinne des US-amerikanischen Rechts habe. Dennoch hat die Bank sich beim US Department of Justice in der Kategorie 2 des US Tax Program angemeldet, eine Umgliederung in Kategorie 3 jedoch vorbehalten. Im Zusammenhang mit diesem Verfahren nimmt die Bank die Dienste einer externen US-amerikanischen Anwaltskanzlei in Anspruch, die auf diese Fragen spezialisiert ist.

## REPUTATIONS- UND COMPLIANCE-RISIKEN

Die Bank begrenzt das Risiko in diesem Bereich, indem sie einerseits das Personal mit direktem Kundenkontakt schult und sensibilisiert (Sorgfaltspflicht, Zurückhaltung und Prävention bezüglich Geldwäscherei) und andererseits auf eine korrekte Anwendung der Investitionspolitik achtet.

Im Rahmen der Compliance, die die Einhaltung der geltenden Gesetzesbestimmungen sichern soll, verfügt die Bank über interne Prozeduren, die das Kontrollsystem versichern.

Die Compliance-Funktion wurde einer Abteilung der Bank übertragen, die von den übrigen Abteilungen der Bank geschieden ist.

## POLITIK DER BANK BEZÜGLICH DER VERWENDUNG VON DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

Die Positionen in derivativen Finanzinstrumenten werden grösstenteils im Auftrag von Kunden getätigt und gehalten. Für das Bilanzstrukturmanagement greift die Bank mittels "Interest Rate Swap" auf Operationen zurück, die das Zinsrisiko abdecken.





*[...] lasst sie mich drücken, diese Hand, die alles Unrecht wieder gut machen wird,  
die, um die Betrübnen aufzurichten, noch so viel Gutes wirken kann, die sich unbewaffnet,  
friedesuchend und demütig so vielen Feinden entgegenstrecken wird.*



### 3. INFORMATIONEN ZUR BILANZ

#### 3.1. ÜBERSICHT DER DECKUNGEN VON AUSLEIHUNGEN UND AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

in CHF	Deckungsart			Total
	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	
<b>Kredite</b>				
Forderungen gegenüber Kunden	192 776 316	297 533 005	102 150 966	592 460 287
Hypothekarforderungen				
Wohnliegenschaften	2 414 033 283	-	-	2 414 033 283
Geschäftsliegenschaften	303 607 358	-	-	303 607 358
Übrige	-	-	-	-
<b>Berichtsjahr</b>	<b>2 910 416 957</b>	<b>297 533 005</b>	<b>102 150 966</b>	<b>3 310 100 928</b>
Vorjahr	2 709 439 105	337 362 224	115 057 561	3 161 858 890
<b>Ausserbilanzgeschäft</b>				
Eventualverpflichtungen	1 401 594	201 914 639	54 206 070	257 522 303
Zahlungs- und Einschussverpflichtungen	-	-	-	-
Unwiderrufliche Zusagen	-	-	14 498 000	14 498 000
<b>Berichtsjahr</b>	<b>1 401 594</b>	<b>201 914 639</b>	<b>68 704 070</b>	<b>272 020 303</b>
Vorjahr	2 603 028	165 826 607	78 638 288	247 067 923

#### GEFÄHRDETE FORDERUNGEN

in CHF	Brutto- betrag	Geschätzter Wert der Verwertung der Sicherheiten		Einzelwert- berichtigung
		Netto- Schuldbetrag		
<b>Berichtsjahr</b>	<b>20 140 761</b>	<b>1 619 550</b>	<b>18 521 211</b>	<b>18 521 211</b>
Vorjahr	20 017 230	1 839 427	18 177 803	18 177 803

## 3.2. AUFTEILUNG DER FINANZANLAGEN UND BETEILIGUNGEN

Finanzanlagen in CHF	Buchwert		Marktwert	
	2013	2012	2013	2012
<b>Schuldtitel</b>	<b>28 840 995</b>	21 830 781	<b>29 171 195</b>	22 060 483
davon eigene Obligationen und Kassenobligationen	-	-	-	-
davon bis zur Fälligkeit aufzubewahren	-	-	-	-
davon nach dem Niederstwertprinzip bilanziert	28 840 995	21 830 781	29 171 195	22 060 483
<b>Beteiligungstitel</b>	<b>4 572 369</b>	4 385 502	<b>4 656 886</b>	4 454 294
davon qualifizierte Beteiligungen	-	-	-	-
<b>Kassenobligationen</b> (Anschaffungswert)	-	-	-	-
<b>Edelmetalle</b>	-	-	-	-
<b>Liegenschaften</b>	-	-	-	-
<b>Total Finanzanlagen</b>	<b>33 413 364</b>	26 216 283	<b>33 828 081</b>	26 514 777
Davon Wertpapiere als Sicherheit gemäss Liquiditätsvorschriften	16 334 424	18 145 383	-	-

Angaben zu den in den Finanzanlagen  
enthaltenen eigenen Beteiligungstiteln

in CHF	Buchwert		Marktwert	
	2013	2012	2013	2012
Stand am 01.01.13	-	-	-	-
Zugänge	-	-	-	-
Abgänge	-	-	-	-
Abschreibungen	-	-	-	-
Neubewertungen	-	-	-	-
Stand am 31.12.13	-	-	-	-

**Beteiligungen**

in CHF	2013	2012
Mit Kurswert	-	-
Ohne Kurswert	603 138	603 138
<b>Total Beteiligungen</b>	<b>603 138</b>	603 138

### 3.3. FIRMENNAME, SITZ, GESCHÄFTSTÄTIGKEIT, GESELLSCHAFTSKAPITAL UND BETEILIGUNGSQUOTE (STIMM- UND KAPITALANTEILE SOWIE ALLFÄLLIGE VERTRAGLICHE BINDUNGEN) DER WESENTLICHEN BETEILIGUNGEN

Firmenname	Sitz	Geschäftstätigkeit	Gesellschaftskapital	Beteiligungsquote
SOFIPO SA	Lugano	Fiduciary services	2 000 000	30%

Das Aktienkapital wurde zu 100% liberiert.

Gemäss Art. 23a BankV besteht keine Pflicht zur Erstellung einer Konzernrechnung per 31. Dezember 2013.

### 3.4. ANLAGESPIEGEL

in CHF	Anschaffungswerte	Aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert 31.12.2012	Umgliederung	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Buchwert 31.12.2013
<b>Beteiligungen</b>								
Minderheitsbeteiligungen	1 253 138	(650 000)	603 138	-	-	-	-	603 138
Mehrheitsbeteiligungen	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Total</b>	<b>1 253 138</b>	<b>(650 000)</b>	<b>603 138</b>	-	-	-	-	<b>603 138</b>
<b>Sachanlagen</b>								
Bankgebäude	22 281 049	(6 226 998)	16 054 051	-	3 330	-	(828 965)	15 228 416
Übrige mat. Sachanlagen	74 946 123	(63 119 253)	11 826 870	-	697 378	-	(3 547 550)	8 976 698
Immaterielle Werte	34 099 072	(31 984 257)	2 114 815	-	1 029 644	-	(1 712 285)	1 432 174
Aktivierete Kosten (Kapitalerhöhung)	1 130 979	(442 736)	688 243	-	-	-	(226 196)	462 047
<b>Total</b>	<b>132 457 223</b>	<b>(101 773 244)</b>	<b>30 683 979</b>	-	<b>1 730 352</b>	-	<b>(6 314 996)</b>	<b>26 099 335</b>
<b>Brandversicherungswert</b>								
Bankgebäude			17 170 000					17 141 000
Übrige mat. Sachanlagen			35 764 200					35 162 000

### 3.5. AKTIVIERTE GRÜNDUNGS-, KAPITALERHÖHUNGS- UND ORGANISATIONSKOSTEN

Kapitalerhöhungskosten in CHF

	<b>31.12.2013</b>	31.12.2012
Kapitalerhöhungskosten (Erhöhung um CHF 50 Mio., im Jahr 2010 durchgeführt)	126 270	240 540
Kapitalerhöhungskosten (Erhöhung um CHF 50 Mio., im Jahr 2012 durchgeführt)	335 778	447 704
	<b>462 048</b>	688 244

### 3.6. GESAMTBETRAG DER ZUR SICHERUNG EIGENER VERPFLICHTUNGEN VERPFÄNDETEN ODER ABGETRETENEN AKTIVEN SOWIE AKTIVEN UNTER EIGENTUMSVORBEHALT (BUCHWERT)

in CHF

	Buchwert der zur Sicherung hinterlegten oder abgetretenen Aktiven	Effektive Verpflichtungen
Pfand-Wertpapiere bei der SNB	3 669 835	Keine Verpflichtungen
Pfand-Wertpapiere bei der SIS	5 485 380	Keine Verpflichtungen

#### Mit Wertpapieren getätigte Repo-Geschäfte

	<b>Berichtsjahr</b>	Vorjahr
Wertpapiere (Finanzanlagevermögen) zur Sicherung von REPO-Geschäften	7 179 209	9 013 252
davon:		
Teil, für den ein Veräusserungs- oder Verpfändungsrecht uneingeschränkt gewährt wurde	-	-

### 3.7. VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER VORSORGEINRICHTUNGEN

Die Mitarbeiter der Bank sind für die berufliche Vorsorge der BVG-Sammelstiftung von Swiss Life angeschlossen. Es wurden zwei nach dem Beitragsprimat berechnete Vorsorgepläne abgeschlossen;

- Mit dem ersten Vertrag sind alle Mitarbeiter, einschliesslich der Mitglieder der Direktion, versichert, deren AHV-pflichtiger Jahreslohn die maximale einfache AHV-Altersrente übersteigt;
- Mit dem zweiten Vertrag sind alle Mitglieder der Direktion nach einer Wartefrist von 36 Monaten, frühestens jedoch nach Vollendung des 40. Lebensjahres, versichert;

Bei beiden Vorsorgeplänen ist die Höhe der Altersrente abhängig vom bei Erreichen des Rentenalters verfügbaren Alterskapital und vom gültigen Satz für die Umwandlung des Kapitals in Rente gemäss Tarif für Kollektivversicherungen.

Todesfallkapital, Invaliden-, Witwen- und Waisenrente sowie eine Rente für Kinder von Rentnern sind ebenfalls versichert. Finanziert wird der Vorsorgeplan zu 1/3 durch die Mitarbeitern und zu 2/3 durch die Bank. Alle Vorsorgeverpflichtungen der Vorsorgeeinrichtung sind in voller Höhe und zu jedem Zeitpunkt von der Versicherungsgesellschaft gedeckt. Für die Bank bestehen weder wirtschaftliche Verpflichtungen noch wirtschaftliche Nutzen.

Angaben zu den Vorsorgeplänen	31.12.2013	31.12.2012
in CHF		
<b>a) Arbeitgeberbeitragsreserven</b>		
Nominalwert	-	-
Verwendungsverzicht	-	-
Bildung von Arbeitgeberbeitragsreserven	-	-
Bilanzwert der Arbeitgeberreserven	-	-
<b>Ergebnis der unter "Personalkosten" verbuchten Arbeitgeberbeitragsreserven</b>	-	-
Bildung der Arbeitgeberreserven	-	-
<b>b) Künftige wirtschaftliche Nutzen/Verpflichtungen</b>		
<i>Vorsorgeeinrichtungen ohne Deckungsüberschuss und ohne Unterdeckung</i>		
Überschuss-/Unterdeckungsbetrag der Sammelstiftung	-	-
Überschuss-/Unterdeckungsbetrag der Bank	-	-
Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung	-	-
<b>c) Unter Personalkosten verbuchte Vorsorgekosten (Sozialleistungen)</b>		
Beiträge während der Berichtsperiode	4 176 095	4 485 240
Änderung aufgrund von zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen/Verpflichtungen	-	-
Bildung von Arbeitgeberreserven	-	-
<b>Gesamtaufwand der unter Personalkosten verbuchten Vorsorge</b>	<b>4 176 095</b>	<b>4 485 240</b>

Ausser den "Leistungen im Freizügigkeitsfall" bestehen keine besonderen Verpflichtungen aus der Beendigung von Arbeitsverhältnissen.

Da keine freien Mittel vorhanden sind, wird kein aktueller Wert von allfälligen künftigen Beitragssenkungen berechnet.

### 3.8. DARSTELLUNG DER AUSSTEHENDEN OBLIGATIONENANLEIHEN

Am Bilanzstichtag bestanden keine Obligationenanleihen.

Es waren jedoch folgende Kassenobligationen im Umlauf.

in Tausend CHF

Zinssatz	Fälligkeit										Total	
	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023		
0.500 %	10 467	1 328										11 795
0.625 %	1 776	6 000	50	135								7 961
0.700 %		638										638
0.750 %	38 431	18 830	181									57 442
0.875 %			85	40								125
1.000 %	1 253	665	530	164	158	245						3 015
1.125 %	455	635		15			115					1 220
1.250 %	11 002	5	600	360	30			220				12 217
1.375 %	380	65	270			20			230	10		975
1.500 %	385	1 718	330	119	280		136					2 968
1.625 %	76	300			70	50	125	30				651
1.750 %	2 200		1 753	140			50					4 143
1.875 %	9 116		250									9 366
2.000 %	10	1 109	160	695	60							2 034
2.125 %	50	28 797	6	20	70			4				28 947
2.250 %			4 420	11		15	10					4 456
2.375 %					1			165				166
2.500 %			50			246	10	250				556
2.625 %	10				100	88						198
2.750 %	124	20										144
2.875 %	65											65
3.000 %	514											514
3.125 %	20		10									30
3.250 %	604	111	2									717
3.375 %	48			10	4							62
3.500 %	667	140										807
<b>Total</b>	<b>77 653</b>	<b>60 361</b>	<b>8 697</b>	<b>1 709</b>	<b>773</b>	<b>664</b>	<b>446</b>	<b>669</b>	<b>230</b>	<b>10</b>		<b>151 212</b>

## 3.9. WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

in CHF

	Stand am Ende des Vorjahrs	Zweck- konforme Verwen- dung und Auflösung	Zweck änderung	Wiederein- gänge, überfällige Zinsen und Währungs- differenzen	Neubildung zulasten der Erfolgs- rechnung	Auflösung zugunsten der Erfolgs- rechnung	Stand am Ende des Berichtsjahrs
Rückstellungen für latente Steuern	-	-	-	-	-	-	-
<b>Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfall- und andere Risiken:</b>							
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiko)	33 269 809	(18 992)	-	104 237	4 306 477	-	37 661 531
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftrisiken	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsrückstellungen	-	-	-	-	-	-	-
Rückstellungen aus Vorsorgeverpflichtungen	-	-	-	-	-	-	-
Übrige Rückstellungen	-	-	-	-	4 615 000	-	4 615 000
<b>Subtotal</b>	<b>33 269 809</b>	<b>(18 992)</b>	<b>-</b>	<b>104 237</b>	<b>8 921 477</b>	<b>-</b>	<b>42 276 531</b>
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen</b>	<b>33 269 809</b>	<b>(18 992)</b>	<b>-</b>	<b>104 237</b>	<b>8 921 477</b>	<b>-</b>	<b>42 276 531</b>
Abzüglich:							
Mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	-	-	-	-	-	-	-
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz</b>	<b>33 269 809</b>	<b>(18 992)</b>	<b>-</b>	<b>104 237</b>	<b>8 921 477</b>	<b>-</b>	<b>42 276 531</b>
<b>Reserve für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>13 724 000</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>13 724 000</b>

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken werden nicht besteuert.

### 3.10. GESELLSCHAFTSKAPITAL

in CHF	Gesamtnominalwert	Stückzahl	Dividenden- berechtigtes Kapital
<b>Gesellschaftskapital</b>	<b>150 000 000</b>	<b>1 500 000</b>	<b>150 000 000</b>

Die Banca Popolare di Sondrio Scpa, Sondrio (Italien), hält 100% des Aktienkapitals und der Stimmrechte der Bank.

Die Banca Popolare di Sondrio Scpa, Sondrio (Italien), ist eine Genossenschaftliche Aktiengesellschaft und unterliegt als solche besonderen Regelungen bezüglich ihrer Aktionäre. Laut Gesetzesbestimmungen darf ein Aktionär nicht mehr als 0,5% vom Gesellschaftskapital halten; die Eintragung ins Aktienregister unterliegt der Billigungsklausel. An der Generalversammlung besitzt jeder Gesellschafter unabhängig von der Höhe seiner Beteiligung ein Stimmrecht. Die Aktien der Banca Popolare di Sondrio Scpa, Sondrio (Italien), sind am reglementierten elektronischen Aktienmarkt der Börse Mailand (MTA) notiert.

### 3.11. NACHWEIS DES EIGENKAPITALS

in CHF	2013	2012
<b>Total Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres</b>		
Einbezahltes Aktienkapital	150 000 000	100 000 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	115 569 927	112 352 786
Reserve für allgemeine Bankrisiken	13 724 000	13 724 000
Bilanzgewinn	470 754	3 217 141
<b>Total</b>	<b>279 764 681</b>	<b>229 293 927</b>
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	470 754	3 217 141
Dividende und andere auf dem Gewinn des Vorjahres erhobene Zuweisungen	(470 754)	(3 217 141)
Gewinn des Berichtsjahres	1 709 439	470 754
Gesellschaftskapitalerhöhung	-	50 000 000
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>281 474 120</b>	<b>279 764 681</b>
davon:		
Aktienkapital	150 000 000	150 000 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	116 040 681	115 569 927
Reserve für allgemeine Bankrisiken	13 724 000	13 724 000
Bilanzgewinn	1 709 439	470 754
<b>Total</b>	<b>281 474 120</b>	<b>279 764 681</b>

### 3.12. FÄLLIGKEITSSTRUKTUR DES UMLAUFVERMÖGENS, DER FINANZANLAGEN UND DES FREMDKAPITALS

in CHF	Fälligkeit des Kapitals							Total
	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 und 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Immobiliisiert	
<b>Umlaufvermögen</b>								
Flüssige Mittel	106 803 295	-	-	-	-	-	-	106 803 295
Forderungen gegenüber Banken	63 438 175	-	789 723 824	62 868 392	-	-	-	916 030 391
Forderungen gegenüber Kunden	289 209 024	-	212 155 881	51 617 564	32 655 818	6 822 000	-	592 460 287
Hypothekarforderungen	14 733 304	336 486 747	213 228 050	350 865 410	1 223 826 020	578 501 110	-	2 717 640 641
Finanzanlagen	4 572 370	-	1 202 979	4 474 220	22 680 795	483 000	-	33 413 364
<b>Berichtsjahr</b>	<b>478 756 168</b>	<b>336 486 747</b>	<b>1 216 310 734</b>	<b>469 825 586</b>	<b>1 279 162 633</b>	<b>585 806 110</b>	<b>-</b>	<b>4 366 347 978</b>
Vorjahr	232 194 361	651 343 397	1 178 085 141	268 802 526	1 292 845 289	467 693 385	-	4 090 964 099
<b>Fremdkapital</b>								
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	118 120	-	-	-	-	-	-	118 120
Verpflichtungen gegenüber Banken	2 565 888	-	993 223 797	82 331 016	-	-	-	1 078 120 701
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	823 346 060	-	-	-	-	-	-	823 346 060
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1 676 278 383	-	155 924 249	174 645 754	-	-	-	2 006 848 386
Kassenobligationen	-	-	31 041 000	46 612 000	71 540 000	2 019 000	-	151 212 000
<b>Berichtsjahr</b>	<b>2 502 308 451</b>	<b>-</b>	<b>1 180 189 046</b>	<b>303 588 770</b>	<b>71 540 000</b>	<b>2 019 000</b>	<b>-</b>	<b>4 059 645 267</b>
Vorjahr	2 245 334 065	-	1 066 955 442	402 634 033	82 724 440	1 854 000	-	3 799 501 980

### 3.13. FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER VERBUNDENEN GESELLSCHAFTEN SOWIE GEWÄHRTE ORGANKREDITE

in CHF	2013	2012	Veränderung
Forderungen aus Organkrediten	5 300 000	5 900 000	(600 000)

Die Organkredite sind Hypothekar- oder Lombardkredite und werden gemäss den üblichen Belehnungswerten gewährt.

Die in der Bilanz-Fussnote aufgeführten Kredite und Verpflichtungen stammen ausschliesslich aus Interbankgeschäften mit dem Stammhaus.

Die Bedingungen für die Abwicklung dieser Geschäfte richten sich nach den Marktgegebenheiten.

## 3.14. AUFGLIEDERUNG DER BILANZ ZWISCHEN SCHWEIZ UND AUSLAND

in Tausend CHF

	2013		2012	
	Schweiz	Ausland	Schweiz	Ausland
<b>Aktiven</b>				
Flüssige Mittel	106 102	701	83 372	626
Forderungen gegenüber Banken	22 990	893 041	28 129	790 762
Forderungen gegenüber Kunden	482 251	110 209	515 454	121 262
Hypothekarforderungen	2 717 641	-	2 525 141	-
Finanzanlagen	1 465	31 948	3 820	22 397
Beteiligungen	603	-	603	-
Sachanlagen	25 972	127	30 479	205
Rechnungsabgrenzungen	8 001	1 072	6 824	904
Sonstige Aktiven	41 402	1 036	67 269	1 180
<b>Total Aktiven</b>	<b>3 406 427</b>	<b>1 038 134</b>	<b>3 261 091</b>	<b>937 336</b>
<b>Passiven</b>				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	118	-	198	-
Verpflichtungen gegenüber Banken	101 782	976 339	71 095	932 934
Verpflichtungen gegenüber Kunden				
in Spar- und Anlageform	579 733	243 613	491 944	210 012
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1 379 585	627 263	1 357 586	595 825
Kassenobligationen	151 212	-	139 908	-
Rechnungsabgrenzungen	12 438	2 106	12 701	1 839
Sonstige Passiven	44 394	2 227	69 925	1 426
Wertberichtigungen und Rückstellungen	41 652	625	32 781	489
Reserve für allgemeine Bankrisiken	13 724	-	13 724	-
Aktienkapital	150 000	-	150 000	-
Allgemeine gesetzliche Reserve	116 041	-	115 570	-
Jahresgewinn	1 709	-	470	-
<b>Total Passiven</b>	<b>2 592 388</b>	<b>1 852 173</b>	<b>2 455 902</b>	<b>1 742 525</b>

## 3.15. AKTIVEN NACH LÄNDERN ODER LÄNDERGRUPPEN

in Tausend CHF	2013		2012	
	Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
Schweiz	3 406 426	77%	3 262 415	78%
OECD-Länder	996 530	22%	891 972	21%
Andere Länder	41 605	1%	45 362	1%
<b>Total Aktiven</b>	<b>4 444 561</b>	<b>100%</b>	<b>4 199 749</b>	<b>100%</b>

## 3.16. BILANZ NACH WÄHRUNGEN

in Tausend CHF

<b>Aktiven</b>	<b>CHF</b>	<b>EUR</b>	<b>USD</b>	<b>Other</b>	<b>Total</b>
Flüssige Mittel	99 766	6 541	319	177	106 803
Forderungen gegenüber Banken	112 268	757 474	18 323	27 965	916 030
Forderungen gegenüber Kunden	475 254	96 357	11 038	9 811	592 460
Hypothekarforderungen	2 677 798	39 843	-	-	2 717 641
Finanzanlagen	8 391	25 022	-	-	33 413
Beteiligungen	603	-	-	-	603
Sachanlagen	25 972	127	-	-	26 099
Rechnungsabgrenzungen	8 105	907	36	25	9 073
Sonstige Aktiven	39 241	2 239	430	529	42 439
<b>Total bilanzwirksame Aktiven</b>	<b>3 447 398</b>	<b>928 510</b>	<b>30 146</b>	<b>38 507</b>	<b>4 444 561</b>
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	116 558	780 154	258 429	118 054	1 273 195
<b>Total Aktiven</b>	<b>3 563 956</b>	<b>1 708 664</b>	<b>288 575</b>	<b>156 561</b>	<b>5 717 756</b>
<b>Passiven</b>					
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	94	5	4	15	118
Verpflichtungen gegenüber Banken	164 593	777 744	89 229	46 555	1 078 121
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	666 065	157 281	-	-	823 346
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1 188 562	601 128	155 543	61 615	2 006 848
Kassenobligationen	151 212	-	-	-	151 212
Rechnungsabgrenzungen	12 548	1 610	125	261	14 544
Sonstige Passiven	44 420	1 978	144	79	46 621
Wertberichtigungen und Rückstellungen	41 670	607	-	-	42 277
Reserve für allgemeine Bankrisiken	13 724	-	-	-	13 724
Aktienkapital	150 000	-	-	-	150 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	116 041	-	-	-	116 041
Jahresgewinn	1 709	-	-	-	1 709
<b>Total bilanzwirksame Passiven</b>	<b>2 550 638</b>	<b>1 540 353</b>	<b>245 045</b>	<b>108 525</b>	<b>4 444 561</b>
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	1 019 572	163 688	42 170	47 765	1 273 195
<b>Total Passiven</b>	<b>3 570 210</b>	<b>1 704 041</b>	<b>287 215</b>	<b>156 290</b>	<b>5 717 756</b>
Nettoposition pro Währung	(6 254)	4 623	1 360	271	-

## 3.17. ZUSAMMENSETZUNG DER SONSTIGEN AKTIVEN

in CHF	2013	2012	Veränderung
Rückforderbare Vorsteuern und MWST	1 568 098	1 580 691	(12 593)
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzmarktinstrumente	3 849 900	3 251 845	598 055
Ausgleichskonto	32 173 802	57 000 551	(24 826 749)
Andere	4 846 173	6 615 172	(1 768 999)
<b>Total</b>	<b>42 437 973</b>	<b>68 448 259</b>	<b>(26 010 286)</b>

## 3.18. ZUSAMMENSETZUNG DER SONSTIGEN PASSIVEN

in CHF	2013	2012	Veränderung
Eidgenössische Steuerverwaltung	4 714 524	5 966 534	(1 252 010)
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzmarktinstrumente	38 536 609	62 130 418	(23 593 809)
Ausgleichskonto	-	-	-
Lieferanten	1 739 212	2 036 027	(296 815)
Andere	1 630 760	1 217 909	412 851
<b>Total</b>	<b>46 621 105</b>	<b>71 350 888</b>	<b>(24 729 783)</b>

#### 4. INFORMATIONEN ZU DEN AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

##### 4.1. EVENTUALVERPFLICHTUNGEN

in CHF	2013	2012
Garantieverpflichtungen und Ähnliches	228 045 639	194 178 997
Dokumentarakkreditive	29 476 664	38 452 926
<b>Total Eventualverpflichtungen</b>	<b>257 522 303</b>	<b>232 631 923</b>

## 4.2. OFFENE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

in CHF	Handelsinstrumente			Absicherungsinstrumente		
	Wiederbeschaffungswerte positiv	Wiederbeschaffungswerte negativ	Kontraktvolumen	Wiederbeschaffungswerte positiv	Wiederbeschaffungswerte negativ	Kontraktvolumen
<b>Zinsinstrumente</b>						
Terminkontrakte inkl. FRAS	-	-	-	-	-	-
Swaps - IRS	-	-	-	-	32 173 802	1 600 850 000
Futures	-	-	-	-	-	-
Optionen (OTC)	-	-	-	-	-	-
Optionen (Exchange Traded)	-	-	-	-	-	-
<b>Devisen/Edelmetalle</b>						
Terminkontrakte	2 550 561	5 063 468	1 316 726 872	-	-	-
Kombinierte Zins- und Währungsswaps	-	-	-	-	-	-
Futures	-	-	-	-	-	-
Optionen (OTC)	646 029	646 029	44 723 094	-	-	-
Optionen (Exchange Traded)	-	-	-	-	-	-
<b>Beteiligungstitel/Indizes</b>						
Terminkontrakte	-	-	-	-	-	-
Swaps	-	-	-	-	-	-
Futures	-	-	-	-	-	-
Optionen (OTC)	138 632	138 632	13 394 532	-	-	-
Optionen (Exchange Traded)	-	-	-	-	-	-
<b>Kreditderivate</b>						
Credit default swaps	-	-	-	-	-	-
Total return swaps	-	-	-	-	-	-
First to default swaps	-	-	-	-	-	-
Sonstige Kreditderivate	-	-	-	-	-	-
<b>Übrige</b>						
Terminkontrakte	-	-	72 334 290	-	-	-
Swaps	-	-	-	-	-	-
Futures	28	28	283 904	-	-	-
Options (OTC)	-	-	-	-	-	-
Optionen (Exchange Traded)	-	-	-	-	-	-
<b>Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge</b>						
<b>Berichtsjahr</b>	<b>3 335 250</b>	<b>5 848 157</b>	<b>1 447 462 692</b>	<b>-</b>	<b>32 173 802</b>	<b>1 600 850 000</b>
Vorjahr	2 751 015	4 629 037	1 443 681 481	-	57 000 551	1 463 600 000

## 4.2. (FORTSETZUNG)

in CHF

**Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge**

	Komulierte positive Wiederbeschaf- fungswerte	Komulierte negative Wiederbeschaf- fungswerte
<b>Berichtsjahr</b>	<b>3 335 250</b>	<b>38 021 959</b>
Vorjahr	2 751 015	61 629 588

Bei den zu Absicherungszwecken geschlossenen IRS-Kontrakten entsprechen die internen Effektivitätskriterien, wie im Abschnitt "Risikomanagement" beschrieben, denen des Stammhauses (80-125%). Allfällige ineffektive Teile von Deckungsgeschäften werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft ausgewiesen.

Die Wiederbeschaffungswerte bei "Devisenterminkontrakten" ergeben sich hauptsächlich aus Devisenswapgeschäften, die ohne Wechselkursrisiko für die Bank getätigt wurden.

In der Zeile "Terminkontrakte" unter "Übrige" werden Kassageschäfte gezeigt, welche vor dem 31. Dezember 2013 abgeschlossen und gemäss der Buchführung nach dem Valutaprinzip noch nicht abgewickelt waren.

## 4.3. TREUHANDGESCHÄFTE

in CHF

	2013	2012	Veränderung
Treuhandanlagen bei Drittbanken	864 812	2 573 255	(1 708 443)
Treuhandanlagen bei Muttergesellschaft	239 459 069	250 708 097	(11 249 028)
<b>Total</b>	<b>240 323 881</b>	253 281 352	(12 957 471)

## 4.4. VERWALTETE VERMÖGEN

in Millionen CHF

	2013	2012	Veränderung
<b>Art der verwalteten Vermögen</b>			
Vermögen in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten	726.9	675.4	51.5
Vermögen mit Verwaltungsmandat	642.5	677.2	(34.7)
Sonstige Vermögen	4 705.2	4 443.3	261.9
<b>Total verwaltete Vermögen (inklusive Doppelzahlungen)</b>	<b>6 074.6</b>	5 795.9	278.7
davon Doppelzahlungen	347.7	307.4	40.3
Netto-Neugeld-Zufluss / (-Abfluss) (inklusive Doppelzahlungen)	32.9	104.7	(71.8)

Die Position "Sonstige Vermögen" bezieht sich auf den Gesamtbetrag der Kundeneinlagen, für welche die Bank Dienstleistungen, auch administrativer Art, erbringt. Die Bank hat keine Vermögenswerte, die lediglich zur Transaktions- und Aufbewahrungsabwicklung ("Custody only") gehalten werden.

Allfällige Kredite wurden nicht abgezogen.

Die Nettozuflüsse (Nettoabflüsse) der Kunden werden von der Bank ohne Berücksichtigung der aufgelaufenen Zinsen, der Wechselkursdifferenzen, der Kursschwankungen, der Kommissionen und der in Rechnung gestellten Spesen berechnet.

## 5. INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

### 5.1. REFINANZIERUNGSERTRAG IN DER POSITION ZINS- UND DISKONTERTRAG

Es wird kein Refinanzierungsertrag berechnet.

### 5.2. AUFGLIEDERUNG DES ERFOLGS AUS DEM HANDELSGESCHÄFT

in CHF	2013	2012	Veränderung
Devisen- und Fremdwährungsgeschäfte	10 951 962	10 890 515	61 447
Wertschriftenhandel	105 713	6 487	99 226
<b>Total</b>	<b>11 057 675</b>	10 897 002	160 673

### 5.3. AUFGLIEDERUNG DES PERSONALAUFWANDES

in CHF	2013	2012	Veränderung
Gehälter	34 047 969	35 061 132	(1 013 163)
Sozialleistungen	7 878 715	8 006 680	(127 965)
Übriger Aufwand	1 841 854	2 075 734	(233 880)
<b>Total</b>	<b>43 768 538</b>	45 143 546	(1 375 008)

### 5.4. AUFGLIEDERUNG DES SACHAUFWANDES

in CHF	2013	2012	Veränderung
Raumaufwand	7 609 809	7 710 834	(101 025)
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	4 428 175	4 613 984	(185 809)
Übriger Aufwand	9 645 075	9 981 272	(336 197)
<b>Total</b>	<b>21 683 059</b>	22 306 090	(623 031)

## 5.5. AUSSERORDENTLICHER ERTRAG UND AUFWAND

Der "Ausserordentliche Ertrag" besteht hauptsächlich aus einem Betrag von CHF 136 659 aus der Auflösung einer unter "Sonstige Passiven" bilanzierten Verpflichtung, welche nicht zum Tragen kam.

Im Jahr 2012 bestand der "Ausserordentliche Ertrag" hauptsächlich aus einem Betrag von CHF 64 322 aus der Auflösung einer unter "Sonstige Passiven" bilanzierten Verpflichtung, welche nicht zum Tragen kam, aus einem Betrag von CHF 93 535 aus verjährten Positionen, aus der Auflösung einer Wertschriftenrückstellung (stille Reserve) in der Höhe von CHF 7 635 103 sowie aus der teilweisen Auflösung der "Reserve für allgemeine Bankrisiken" für einen Betrag von CHF 1 276 000.

## 5.6. AUFWERTUNGEN IM ANLAGEVERMÖGEN BIS HÖCHSTENS ZUM ANSCHAFFUNGSWERT (ART. 665 UND 665A OR)

Im Berichtsjahr wurde keine Aufwertung vorgenommen.

## 5.7. ERTRAG UND KOSTEN AUS DER ORDENTLICHEN BANKTÄTIGKEIT GETRENNT NACH SCHWEIZ UND AUSLAND

in CHF

	2013		
	Schweiz	Ausland*	Total
Ergebnis aus Zinsgeschäften	32 832 952	2 168 287	35 001 239
Ergebnis aus Kommissionsgeschäften und Dienstleistungen	33 079 013	3 528 860	36 607 873
Ergebnis aus Handelsgeschäften	10 946 735	110 940	11 057 675
Ergebnis aus anderen ordentlichen Erträgen	538 355	-	538 355
Nettoertrag aus ordentlichen Bankgeschäften	77 397 055	5 808 087	83 205 142
Betriebskosten	61 853 216	3 598 381	65 451 597
<b>Bruttogewinn</b>	<b>15 543 839</b>	<b>2 209 706</b>	<b>17 753 545</b>

\* Die Daten "Ausland" beziehen sich auf die Niederlassung im Fürstentum Monaco.

## 6. ANGABEN ZUR BERECHNUNG DER EIGENMITTEL

Bezüglich der Offenlegungsanforderungen zur 3. Säule von Basel II gemäss Art. 35 der Eigenmittelverordnung (ERV), die im FINMA-Rundschreiben 2008/22 "Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit der Eigenmittelunterlegung bei Banken" konkret geregelt sind (das Rundschreiben entspricht dem alten EBK-Rundschreiben 06/4 "Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit der Eigenmittelunterlegung"), verweisen wir auf die Angaben im Jahresbericht unseres Stammhauses (Banca Popolare di Sondrio) am 31. Dezember 2013.



## BERICHT DER REVISIONSSTELLE



**KPMG AG**  
Audit Financial Services  
Badenerstrasse 172  
CH-8004 Zürich

Postfach 1872  
CH-8026 Zürich

Telefon +41 58 249 31 31  
Telefax +41 58 249 44 06  
Internet [www.kpmg.ch](http://www.kpmg.ch)

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der

**Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA, Lugano**

---

### **Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Seiten 22 bis 54) der Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

#### *Verantwortung des Verwaltungsrates*

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

#### *Verantwortung der Revisionsstelle*

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

#### *Prüfungsurteil*

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.



**Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG



Patrizio Aggio  
Zugelassener Revisionsexperte  
Leitender Revisor



Mirko Liberto  
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 13. Februar 2014

*Beilagen:*

- Jahresrechnung bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang
- Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes



## UNSERE PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

KONTOKORRENTE

DEPOSITEN- UND ANLAGEKONTI

FESTGELD- UND TREUHANDANLAGEN

KASSENBLIGATIONEN

GELDWECHSEL

ZAHLUNGSVERKEHR

ANLAGEBERATUNG

VERMÖGENSVERWALTUNG

INVESTMENT ADVISORY

WERTSCHRIFTENVERWAHRUNG

DEVISENHANDEL

EDELMETALLHANDEL

TREASURY

GESCHÄFTSKREDITE

DOKUMENTENAKKREDITIVE UND DOKUMENTENINKASSO

HYPOTHEKARKREDITE

LOMBARDKREDITE

GARANTIE UND BÜRGSCHAFTEN

ANLAGEFONDS

POPSO (SUISSE) INVESTMENT FUND SICAV

VERSICHERUNGSPRODUKTE

GENERALI (SCHWEIZ)

TREUHANDBERATUNG IN ZUSAMMENARBEIT  
MIT SOFIPO FIDUCIAIRE SA

PERSONAL BENEFIT

LIFE BENEFIT (DRITTE SÄULE)

GOBANKING

VIRTUELLER SCHALTER  
CALL CENTER 00 800 800 767 76

## VORWORT

Die Zeit vergeht, die Verhältnisse ändern sich, doch eines bleibt: der für ein Kreditinstitut durchaus ungewöhnliche Grundsatz, im Geschäftsbericht Raum für einen Kulturteil zu reservieren. In diesem Jahr enthält er eine Monografie des italienischen Schriftstellers, Dichters und Dramatikers Alessandro Manzoni, der am 7. März 1785 in Mailand zur Welt kam und dort am 22. Mai 1873 starb. Die Kultur hat ihm viel zu verdanken, nicht nur quantitativ, sondern vor allem auch qualitativ.

Unsere Entscheidung fiel auf diesen italienischen Literaten, weil ein Teil seines Lebens direkt und indirekt mit der Schweiz verbunden ist. Manzoni verbringt einen Teil seiner Schulzeit in Lugano, wo er in dem vom Orden der Somasker geführten Istituto Sant'Antonio eine solide klassische Ausbildung erhält und Freude an der Literatur entwickelt. Ein weiterer wichtiger Impuls mit grossem Einfluss auf Manzoni's Leben ist die Konversion seiner ersten Frau, der Calvinistin Enrichetta Blondel, Tochter des mit Genfer Bankiers verwandten Schweizer Industriellen François-Louis Blondel, zum katholischen Glauben. Dieses Ereignis gibt Manzoni Anlass zu tiefgründigen Überlegungen, ist entscheidend für seine Hinwendung zur katholischen Kirche, der er zuvor ablehnend gegenüberstand, und entfacht in ihm einen religiösen Eifer, der auch seine weitere literarische Produktion stark beeinflusst.

Ohne Alessandro Manzoni wäre die italienische Sprache ärmer, würde ihr ein einzigartiges Element fehlen. Man denke nur an die vielen Wendungen in seinem Roman *I Promessi Sposi* (dt. *Die Verlobten*), die Eingang in die italienische Umgangssprache gefunden haben und von jedermann benutzt werden. Manche Stellen des Romans sind von solcher Intensität, dass man sie immer wieder lesen, ja auswendig lernen möchte wegen ihrer schönen und klaren Beschreibungen und der einfühlsamen Wiedergabe menschlicher Gefühle. So zum Beispiel der Passus: «So lebt denn wohl, ihr Berge, die ihr emporsteiget über das Gewässer und zum Himmel euch erhebt; ihr wechselnden Gipfel, dem Sohne des Landes, der unter euch aufgewachsen, bekannt und seinem Geiste eingepägt wie die Gestalten seiner vertrautesten Lieben...». Besonders ergreifend sind einige Sätze an einer Stelle, in der er die Pest beschreibt: «Aus der Türe eines Hauses bewegte sich nach den Karren hin eine Frau, deren äussere Erscheinung eine vorgerückte, aber noch nicht vorübergegangene Jugend verkündigte [...]. Ein ekelhafter Monatto ging auf die Frau zu und machte Anstalt, die schmerzliche Last aus ihren Armen zu nehmen; zugleich aber verkündigte sich eine ungewöhnliche Ehrfurcht in ihm, ein unwillkürliches Zögern. [...] „Leb' wohl, Cecilia! Ruh' in Frieden! Diesen Abend kommen auch wir, und dann werden wir immer beisammen bleiben. Bete währenddessen für uns; ich werde für dich und für die andern beten“. Darauf wandte sie sich noch einmal zu dem Monatto mit den Worten: „Wenn Ihr gegen Abend wieder vorbeikommt, so kommt herauf; Ihr werdet auch mich holen, und nicht mich allein.“». Dieser Abschnitt mit seiner von Poesie durchdrungenen Prosa lässt dem Leser die Tränen in die Augen treten.

Manzoni's Werke sind von zeitloser Aktualität und werden es immer bleiben. Und sie werden stets Vorbild sein für eine elegante Sprache in Prosa und Poesie.

Ich danke Herrn Kardinal Gianfranco Ravasi, Präsident des Päpstlichen Kulturrats, für seinen wichtigen Beitrag. Gleichermassen gilt mein Dank den Verfassern der anderen interessanten und erhellenden Texte, Professor Emanuele Banfi, Frau Doktor Barbara Cattaneo, Doktor Luigi Daccò und Professor Giovanni Orelli.

Lugano, Januar 2014

Der Präsident  
**Piero Melazzini**